

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

FACHSERIE **A**

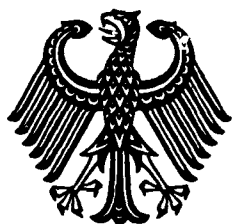
# **BEVÖLKERUNG UND KULTUR**

**Reihe 7**

**Gesundheitswesen**

**III. Krankenanstalten, Heil- und Heilhilfspersonen**

**1960**



Bestellnummer : A 7 / III - j / 60

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# I n h a l t

	Seite
I. Krankenanstalten im Jahr 1960	
A. Text .....	3
B. Tabellen	
1. Krankenanstalten am 31. Dezember 1960 (nach ihrer Art, Größenklasse und Zweckbestimmung) .....	7
2. Krankenbewegung in den Krankenanstalten 1960 .....	7
3. Abgegrenzte Fachabteilungen in Allgemeinen Krankenanstalten, Universitätskliniken und Fachkrankenanstalten am 31. Dezember 1960 .....	8
4. Planmäßige Betten in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960 nach größeren Verwaltungsbezirken .....	10
5. Sektionen in Krankenanstalten im Jahr 1960 .....	10
6. Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960 (Ärzte, Pflegepersonen und Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, sowie Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte) .....	11
7. Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für das Ge- sundheitswesen im Rechnungsjahr 1960 nach den Ergebnissen der Staats- und Kommunalfinanzen .....	11
II. Heil- und Heilhilfspersonen 1960	
A. Text .....	12
B. Tabellen	
1. Ärzte und Zahnärzte in den Ländern am 31. Dezember 1960 nach der Berufsausübung .....	14
2. An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen in den Ländern 1960 .....	14
3. Apotheken und Personal der Apotheken in den Ländern am 31. Dezember 1960 .....	14
4. Berufstätige Ärzte am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet	15
5. Berufstätige Heil- und Heilhilfspersonen am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet .....	15
6. Personal der Gesundheitsämter in den Ländern am 31. Dezember 1960 .....	15
7. Von den Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) .....	16

Strich(-) = nicht vorhanden, Punkt(.) = kein Nachweis vorhanden.

Erschienen April 1962

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,--

Ergebnisse für die einzelnen Bundesländern werden in den  
"Statistischen Berichten" der Statistischen Landesämter  
mit der Kennziffer A IV 1j und IV 2j veröffentlicht.

# Krankenanstellen im Jahr 1960

## 1. Vorbemerkungen zur Erfassungsmethode

Die seit 1877 bestehende, 1902 erweiterte und 1931 durch einen Reichsratsbeschluß grundlegend geänderte Krankenanstaltsstatistik wurde durch den zweiten Weltkrieg für mehrere Jahre unterbrochen. Erst 1952 ist es wieder gelungen, in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West) eine einheitliche Statistik der Krankenanstalten einzuführen.

Diese Statistik über Krankenanstalten, Krankenhausbetten und Krankenbewegung sowie über das dort tätige Personal ist im Berichtsjahr 1959 erweitert worden; erstmalig konnten die Allgemeinen Krankenanstalten nach Fachabteilungen gegliedert werden. Dadurch läßt sich besser als bisher beurteilen, wieviele Betten für bestimmte Krankheitsformen zur Verfügung stehen und in welchem Umfang sie durch Kranke beansprucht worden sind. Leider liegt diese Gliederung in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Bayern auch für 1960 noch nicht vor.

Grundlage für die Statistik bilden Angaben, welche die Krankenanstalten am Jahresende den Gesundheitsämtern machen.

In letzter Zeit sind die Anforderungen an diese Statistik wesentlich erweitert worden. Die moderne Behandlung etwa Unfallverletzter mit Verbrennungen verlangt einen hochspezialisierten therapeutischen Apparat mit entsprechend ausgebildetem ärztlichen, pflegerischen und med.-technischen Personal. Der ohnehin unvollständige Nachweis von Fachabteilungen ist im Hinblick darauf noch nicht ausführlich genug. Bei der Eigenklassifizierung der Krankenanstalten spielen zudem offensichtlich Gesichtspunkte eine Rolle, die der Zielsetzung dieser Statistik nicht immer entsprechen.<sup>1)</sup>

Militärische Krankenanstalten sind nicht erfaßt.

## 2. Krankenanstalten nach der Art und Zweckbestimmung der Wirtschaftseinheiten

Am 31. Dezember 1960 gab es im Bundesgebiet 3 451 Krankenanstalten mit insgesamt 553 424 planmäßigen Betten. Im Vorjahr betrug die Zahl der Krankenanstalten 3 461, die der Planbetten 567 266. Die Krankenanstalten verringerten sich also gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %, die planmäßigen Betten um 2,4 %.

### Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten

Gebiet Zeit	Kranken- anstalten	Planmäßige Betten	
		Anzahl	auf 10 000 Einwohner
Reichsgebiet <sup>1)</sup> ..... 1938	4 673	637 090	93,5
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) ..... 1952	3 288	502 547	104,9
	1953	513 104	105,9
	1954	524 196	107,1
Bundesgebiet ohne Berlin ..... 1955	3 396	539 334	106,8
	1956	546 593	107,0
	1957	553 725	106,9
	1958	558 792	106,5
	1959	567 266	106,9
	1960	553 424	103,1

<sup>1)</sup> Gebietsstand: 31. 12. 1937.

Die Abnahme betraf die Öffentlichen und die Freien gemeinnützigen Krankenanstalten. Der Rückgang hat sich bei Anstalten und Betten unterschiedlich ausgewirkt. Die Zahl der Anstalten ist in beiden Gruppen fast gleichmäßig um 9 (0,7 %) bzw. 7 (0,6 %) zurückgegangen. Dagegen beträgt der Verlust an Planbetten bei den Öffentlichen Krankenanstalten nur 3 861 (1,2 %), bei Freien gemeinnützigen aber 10 724 (5,0 %).

Die im Privatbesitz befindlichen Krankenanstalten haben sich um 6 (0,7 %) Wirtschaftseinheiten und insgesamt 743 (2,0 %) planmäßigen Betten vermehrt. In Berlin (West) ist die Gesamtzahl der Krankenanstalten zwar gegenüber 1959 konstant geblieben, die der planmäßigen Betten hat jedoch um 207 (0,7 %) zugenommen.

<sup>1)</sup> Definitionen vgl. WiSta 1961/5, S. 290 ff.

## Krankenanstellen nach ihrer Art

Art der Krankenanstalt	Bundesgebiet ohne Berlin				Reichs- gebiet 1938
	31. 12. 1960		1959		
	An- stalten	Planmäßige Betten			
	Anzahl	%			
Öffentliche .....	1 348	310 083	56,0	55,3	62,6
Freie gemeinnützige .....	1 245	204 501	37,0	38,1	31,4
Private .....	858	38 840	7,0	6,6	6,0
Insgesamt .....	3 451	553 424	100	100	100

Bei der zahlenmäßigen Abnahme der planmäßigen Betten gegenüber dem Jahre 1959 handelt es sich weitgehend um eine Umschichtung, die auf eine Überprüfung nach ordnungsbehördlichen Verordnungen über Anlage, Bau und Einrichtung von Krankenhäusern zurückzuführen ist. So sind am Jahresende 1960 42 660 überplanmäßige (zusätzlich aufgestellte) Betten gemeldet worden; 1959 betrug diese Zahl dagegen nur 30 830. Es erfolgte hier also eine Zunahme um 11 830 (38,4 %) überplanmäßiger Krankbetten. Der Verlust an 13 842 planmäßigen Betten gegenüber dem Vorjahr wird zwar durch den gleichzeitigen Zuwachs überplanmäßiger Betten statistisch verständlich. Es handelt sich jedoch um keinen Ausgleich, denn es sollte dabei bedacht werden, daß diese zusätzlichen Betten in dadurch überbelegten Krankenzimmern oder in Nebenräumen aufgestellt sind.

Die Zahl der Allgemeinen Krankenanstalten betrug 1960 (1959) 1 823 (1 837), die der dort verfügbaren Planbetten 324 188 (336 358). Es gab ferner 1 590 (1 590) Fach- und Sonderkrankenanstalten mit 227 007 (228 769) planmäßigen Betten; der Rückgang erfolgte also vorwiegend in den Allgemeinen Krankenanstalten.

Nach dem Belegarztsystem<sup>2)</sup> wurden 1960 (1959) 848 (859) Krankenanstalten mit insgesamt 49 948 (54 441) planmäßigen Betten versorgt; das entspricht 24,6 % (24,8) der Wirtschaftseinheiten und 9,0 % (9,6) der Planbetten. Im Durchschnitt kamen 1960 auf ein Belegkrankenhaus rund 59 planmäßige Betten, im Jahre 1959 waren es 63 und 1958 noch über 75. Die durchschnittliche Zahl planmäßiger Betten der Krankenanstalten insgesamt lag 1960 bei 160, 1959 164 und 1958 bei 162; auch hier kommt der vorgenannte Umschichtungsprozeß zum Ausdruck.

Die Bettenbestandsziffer — planmäßige Betten bezogen auf 10 000 Einwohner — betrug Ende 1960 im Bundesgebiet 103,1, 1959 106,9 und 1958 106,5. Das Jahr 1960 weist seit der Wiedereinführung der Krankenanstaltsstatistik im Jahre 1952 die niedrigste Bettenziffer je Einwohner auf. Die Entwicklung der Bettenzahl der Krankenanstalten bleibt also hinter der Bevölkerungszunahme zurück. Diese Verhältniszahl liegt immerhin höher als die Bettenziffer für das Deutsche Reich im Jahre 1938. Der Bettenbedarf ist jedoch höher als 1938. Es haben sich seitdem soziologische und bevölkerungsbiologische Änderungen ergeben. Die diagnostisch-therapeutischen Möglichkeiten sind größer geworden, die Gesundheitsfürsorge und der darauf erhobene Anspruch sind wesentlich erweitert worden.

Bei einer Gliederung nach Kostenträgern und Zahl der Planbetten ist zu erkennen, daß Privatkliniken hauptsächlich bis zu 100 Betten haben. Bei den Freien gemeinnützigen Krankenanstalten ist die Größenklasse 100 bis unter 400, bei den Öffentlichen Krankenanstalten die von 400 und mehr planmäßigen Betten am stärksten besetzt. Zur letzten Gruppe muß jedoch bemerkt werden, daß sich eine Sonderstellung ergibt, weil hierher Universitätskliniken, Großstadt-Krankenhäuser, Psychiatrische Krankenanstalten und Tuberkuloseheilstätten gehören.

Die Gliederung nach der Zweckbestimmung hat am Jahresende 1960 im Bundesgebiet ohne Berlin folgendes Bild ergeben: 1 823 Allgemeine Krankenanstalten mit 324 188 planmäßigen Betten, 1 590 Fachkrankenhäuser mit 227 007 Planbetten sowie 38 Krankenanstalten bzw. Krankenabteilungen in den Justizvollzugsanstalten mit 2 229 Betten.

<sup>2)</sup> Definition vgl. WiSta 1961/5, S. 290 ff.

Krankenanstalten nach ihrer Zweckbestimmung  
Bundesgebiet ohne Berlin

Zweckbestimmung der Krankenanstalt	31. 12. 1960		1959
	Kranken- anstalten	Planmäßige Betten	
Allgemeine Krankenanstalt ohne abgegrenzte Fachabteilungen mit abgegrenzten Fachabteilungen	778 1 045	47 771 276 417	56 117 280 241
Fachkrankenanstalt	1 590	227 007	228 769
Krankenanstalt für innere Krankheiten	122	12 256	13 264
Krankenanstalt für Infektions- krankheiten	4	245	250
Säuglings- und Kinderkranken- anstalt	77	11 430	11 582
Tuberkulose-Krankenanstalt	268	38 651	40 991
Chirurgische Krankenanstalt	172	11 324	11 566
Orthopädische Krankenanstalt	39	4 678	4 657
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenanstalt	170	8 416	8 356
Entbindungsheim	38	363	315
Heil- und Pflegeanstalt	76	68 067	61 859
Psychiatrische und neurologische Krankenanstalt einschließlich Krankenanstalt für Suchtkranke	76	25 716	33 096
Krankenanstalt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrank- heiten	40	897	917
Augenkrankheiten	45	1 743	1 650
Haut- und Geschlechtskrankheiten	13	1 313	1 358
Kur-Krankenanstalt	382	32 059	29 365
Sonstige Fachkrankenanstalten (u. a. für Röntgen- und Strahlen- heilkunde, chronisch Kranke)	68	9 849	9 543
Krankenanstalt bzw. Krankenabtei- lung in der Justizvollzugsanstalt	38	2 229	2 139
Insgesamt	3 451	553 424	567 266

### 3. Fachliche Gliederung der Krankenanstalten

Die ärztliche oder verwaltungsmäßige Gliederung nach Fachabteilungen läßt sich in Allgemeinen Krankenanstalten häufig nicht bis in letzte Einzelheiten vornehmen; manchmal wechselt der Bettenbestand zwischen den einzelnen Abteilungen eines Hauses. Trotzdem aber erlaubt eine Zusammenstellung der entsprechenden Meldungen eine gegenüber den Jahren vor 1959 verbesserte Aussage, welche jedoch wegen fehlender Nachweise in einzelnen Bundesländern auch für 1960 unvollständig bleiben mußte. Bei Fachkrankenanstalten und Fachabteilungen handelt es sich um fachärztlich geleitete, selbständige Behandlungseinheiten, deren verschiedene Zuordnung lediglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt.

#### a) Fachkrankenanstalten

Am 31. Dezember 1960 sind 1 590 Fachkrankenanstalten, die als Wirtschaftseinheiten selbständig waren, im Bundesgebiet ohne Berlin gezählt worden. Berlin (West) hatte 78 Fachkrankenhäuser. Der Anteil der Fachkrankenanstalten betrug 46% der insgesamt 3 451 Krankenhäuser im Bundesgebiet ohne Berlin (Berlin 51%) und 41% der insgesamt 553 424 planmäßigen Krankenhausbetten (Berlin 35%). Die Zahl der Planbetten in den selbständigen Fachkrankenanstalten hat sich um 0,8% auf 227 007 verringert, die der Wirtschaftseinheiten ist dagegen unverändert geblieben.

Gegenüber der unveränderten Zahl der Wirtschaftseinheiten und einer Veränderung der Planbetten bei den übrigen Fachkliniken hatte die Zahl der als Kurkrankenanstalten gemeldeten Häuser gegenüber dem Jahresende 1959 am 31. Dezember 1960 eine Steigerung um 7,6% und gegenüber Ende 1958 sogar um nahezu die Hälfte erfahren. 1960 (1959 bzw. 1958) sind 382 (355 bzw. 256) derartige Anstalten gemeldet worden. Die Zahl der planmäßigen Betten ist gegenüber 1959 (1958) um 9,2 (62,2)% angestiegen und betrug Ende 1960 32 059 (1959: 29 365, 1958: 19 761). Die sehr starke Vermehrung, welche in diesen Zahlen zum Ausdruck kommt, muß teilweise jedenfalls auf eine Änderung der Zweckbestimmung oder nur der Bezeichnung von früher anders ausgewiesenen Fachkrankenanstalten zurückgeführt werden. Hier zeigt sich — wie übrigens auch in der Entwicklung der Zahlen für die Fachärzte — ein erhöhter Bedarf an Krankbetten, die für die Behandlung chronischer Krankheiten, von Unfallfolgen oder allgemeinen Zivilisationsschäden spezialisiert sind. Hinzu

kommt, daß der Anspruch auf Gesundheitsfürsorge ständig steigt und daß auch die Sozialversicherungsträger in der Lage sind, steigende Aufwendungen für Kuren zu bewilligen.

#### b) Universitätskliniken

Es gibt im Bundesgebiet ohne Berlin in Universitätskliniken 19 100 Planbetten, die alle fachärztlich versorgt sind. Wegen der unterschiedlichen Struktur der Hochschulkrankenhäuser kann die Zahl der als Wirtschaftseinheiten selbständigen Kliniken nicht genau bestimmt werden: Teilweise wird ein Hochschulkrankenhaus mit seinen Fachkliniken als Wirtschaftseinheit nachgewiesen, manchmal auch sind die einzelnen Kliniken wirtschaftlich selbständig.

#### c) Fachabteilungen in allgemeinen Krankenanstalten

Aus den Bundesländern Bayern und Nordrhein-Westfalen liegen Meldungen über abgegrenzte Fachabteilungen in Allgemeinkrankenhäusern, die ärztlich und weitgehend auch hinsichtlich der med.-technischen Ausstattung selbständig sind, auch für 1960 noch nicht vor. Zum Jahresende 1960 gab es im übrigen Bundesgebiet ohne Berlin 862 Allgemeine Krankenanstalten (ohne Universitätskliniken) mit 166 056 planmäßigen Betten. Es sind damit also 47% der Allgemeinen Krankenanstalten bzw. 51% der dort vorhandenen Planbetten erfaßt.

Von den Allgemeinen Krankenanstalten dieses Teils des Bundesgebiets waren 474 mit 137 416 Fachabteilungen gegliedert. Die Zahl der derart abgegrenzten Fachabteilungen betrug 2 390, also durchschnittlich 5 je Krankenanstalt; hinzu kommen 193 Fachabteilungen mit 29 695 Betten, welche sich in Fachkrankenanstalten eines davon verschiedenen Fachgebietes befinden. Ferner sind in den Fachkrankenanstalten 4 344 Planbetten auf allgemeinen Bettenstationen außerhalb eines Fachgebietes nachgewiesen. Die Allgemeinen Krankenanstalten mit abgegrenzten Fachabteilungen der genannten Länder verfügen noch über 5 728 planmäßige Betten, die keiner Fachabteilung zugeteilt sind.

#### d) Bettenangebot auf abgegrenzten Fachabteilungen und in Fachkrankenhäusern

Im Bundesgebiet, ohne Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen — also in den Ländern, aus denen die Statistik der Fachabteilungen vorliegt —, entfielen auf jeweils 10 000 Einwohner in Fachkrankenanstalten und auf Fachabteilungen

für Innere Medizin	18,4	(1959: 18,0)
für Chirurgie	17,2	(1959: 17,2) sowie
für Gynäkologie und Geburtshilfe	6,9	(1959: 6,7)

planmäßige Betten.

Für die fachärztliche Behandlung Tuberkulose-Kranker betrug das Bettenangebot 10,0 (1959: 11,1).

### 4. Krankenstand und Krankenbewegung

Während des Jahres 1960 wurden in den Krankenanstalten des Bundesgebietes ohne Berlin 7,0 Mill. Kranke an 188,6 Mill. Pflagetagen stationär behandelt. Die Zahl der stationär behandelten Kranken hat sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Bei

#### Krankenstand, Pflagetage und Verweildauer

Bundesgebiet ohne Berlin

Berichts- jahr	Kranke		Pflegetage		Verweil- dauer <sup>1)</sup> in Tagen
	1 000	1956 = 100	Mill.	1956 = 100	
Samtliche Krankenanstalten					
1956	6 417	100	179,5	100	29,8
1957	6 613	103	180,9	101	29,1
1958	6 747	105	183,1	102	28,8
1959	6 968	109	186,6	104	28,4
1960	7 030	110	188,6	105	28,5
darunter: Akut-Krankenanstalten					
1960	6 318	—	128,3	—	21,2

<sup>1)</sup> Die Verweildauer ist berechnet nach der Formel:  $\frac{\text{Pflagetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$

einem Bestand von 553 424 planmäßigen Betten entfielen damit im Bundesdurchschnitt auf ein Bett 339 Pflagetage gegen-

**Geburten in den Krankenanstalten 1960**  
Bundesgebiet ohne Bayern und Berlin

Art der Krankenanstalten	Zahl der Anstalten	Gesamtzahl der entbundenen Frauen (ohne Fehlgeburten, aber einschl. standes-amtl. meldepflichtigen Totgeburten)	Zahl der geborenen Kinder		davon Zahl der Kinder bei		
			lebend	tot	Einzelgeburt	Zwillingsgeburt	sonstiger Mehrgeburt
					Lebend- und Totgeborene		
Öffentliche .....	911	222 431	220 879	4 500	219 505	5 778	96
Freie gemeinnützige .....	1 102	254 465	253 184	4 489	251 292	6 278	103
Private .....	615	32 923	32 826	461	32 559	722	6
<b>Zusammen .....</b>	<b>2 628</b>	<b>509 819</b>	<b>506 889</b>	<b>9 450</b>	<b>503 356</b>	<b>12 778</b>	<b>205</b>
Anteil der in Krankenanstalten Geborenen an der Gesamtzahl der Geborenen in % .....			65,4 61,7	77,6 75,6	65,4 61,7	69,8 68,7	88,4 93,4

über 329 im Jahre 1959; damit wurden die planmäßigen Betten durchschnittlich zu 92,9% ausgenutzt, während dieser Anteil im Vorjahre etwas niedriger, und zwar bei 90,1% lag. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 1960 (1959) in allen Krankenanstalten zusammen 28,3 (28,4) Tage, allein in Kran-

**Krankenbewegung in den Krankenanstalten**

Gebiet Berichtszeit	Krankenanstalten			
	insgesamt	öffentliche	freie gemeinnützige	private
<b>Durchschnittliche Bettenbelegung je planmäßiges Bett in Tagen</b>				
Reichsgebiet <sup>1)</sup> .....	1934 278,9	293,2	263,6	217,3
1938 .....	303,4			
Bundesgebiet ohne Berlin .....	1957 326,7	333,0	321,3	305,0
1958 .....	327,6	334,2	321,8	306,1
1959 .....	329,0	335,3	323,7	306,7
1960 .....	339,0	340,9	342,4	304,9
darunter im Jahre 1960 in Krankenanstalten für Akutranke .....	335,4	330,5	345,0	306,0
<b>Grad der Bettenausnutzung je Tag in %</b>				
Reichsgebiet <sup>1)</sup> .....	1934 76,4	80,3	72,2	59,5
1938 .....	83,1			
Bundesgebiet ohne Berlin .....	1957 89,5	91,2	88,0	83,6
1958 .....	89,8	91,6	88,2	83,9
1959 .....	90,1	91,8	88,7	84,0
1960 .....	92,9	93,4	93,8	83,5
darunter im Jahre 1960 in Krankenanstalten für Akutranke .....	91,9	90,6	94,5	83,8
<b>Durchschnittliche Verweildauer<sup>2)</sup> der stationär behandelten Kranken in Tagen</b>				
Reichsgebiet <sup>1)</sup> .....	1934 40,0	43,5	37,4	24,5
1938 .....	36,2			
Bundesgebiet ohne Berlin .....	1957 29,1	31,4	26,7	25,5
1958 .....	28,8	31,1	26,5	25,5
1959 .....	28,4	30,7	28,3	24,5
1960 .....	28,3	30,5	26,2	24,7
darunter im Jahre 1960 in Krankenanstalten für Akutranke .....	21,2	21,3	21,7	17,3

<sup>1)</sup> Gebietsstand: 31. 12. 1937. — <sup>2)</sup> Errechnet nach der Formel:  
$$\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$$

kenanstalten für Akutranke 21,2 (21,2). Diese Berechnungen beziehen sich auf die 553 424 planmäßigen Betten, nicht auf den zusätzlich gemeldeten Bestand von 42 660 überplanmäßigen Betten. Die stärkere Bettenbelegung kann Ausdruck der Umschichtung von Planbetten sein.

In den Krankenanstalten sind während des Jahres 1960 insgesamt 256 730 Kranke gestorben, 4% der stationär behandelten Patienten. Der Anteil der in Krankenanstalten Gestorbenen an den Gesamtsterbefällen betrug im Jahre 1960 (1959) 42% (43%). Leichenöffnungen wurden im Jahre 1960 (1959) bei rund 18% (21%) der in Krankenanstalten gestorbenen Kranken vorgenommen.

### 5. Ärzte, Schwestern, med.-technisches und anderes Krankenhauspersonal

Am Jahresende 1960 waren in den Krankenanstalten des Bundesgebietes ohne Berlin 21 430 Ärzte hauptberuflich beschäftigt; außerdem beteiligten sich 7 147 Belegärzte an der Versorgung stationär Kranker. Die Zahl der Krankenhausärzte hatte gegenüber dem 31. Dezember 1959 um 0,5% ab-

genommen; es gab um 0,6% mehr Belegärzte. Die Zahl der Assistenzärzte hat um 228 (1,7%), die der Hilfsärzte und Pflichtassistenten — zweier zu Ende gehenden Kategorien — um 199 abgenommen. Dagegen haben die Zahlen der Leitenden Ärzte um 97 (1,9%) und die der Oberärzte um 214 (7,8%) zugenommen — ein Zeichen für Strukturänderungen im Aufbau des ärztlichen Dienstes in den Krankenanstalten. Außer den vorgenannten Arztgruppen waren in den Krankenanstalten Ende 1960 (1959) noch 344 (425) Ärzte hospitierend oder unbezahlt tätig. In klinischer Ausbildung befanden sich gleichzeitig 3 038 (2 478) Medizinalassistenten.

Bei der Beurteilung der Ärztezahlen, insbesondere im Hinblick auf die Zuordnung zu einer der vorgenannten Gruppen, muß der fließende Übergang auch zu den in eigener Praxis tätigen Ärzten berücksichtigt werden. Ein Vergleich dieser Statistik mit den im Rahmen der Statistik der Heil- und Heilhilfspersonen ausgewiesenen Ärztezahlen ist nicht ohne Einschränkung möglich. Gewisse Differenzen sind unvermeidlich, weil sich die Erfassungsmethoden unterscheiden.

Die Zunahme der Medizinalassistenten gegenüber dem Vorjahr um 22,6% hängt mit einer inzwischen voll wirksam gewordenen Änderung der Bestallungsordnung für Ärzte zusammen. Die Medizinalassistenten müssen vor der Bestallung als Arzt und nach dem Examen eine zweijährige klinische Ausbildung ableisten; diese Ausbildungsstufe ist neu hinzugekommen. Während der Studienjahre 1958 und 1959 (das Wintersemester ist dabei jeweils zum folgenden Sommersemester addiert, z. B. WS 1958/59 + SS 1959 = Studienjahr 1959) haben 3 119, während der Jahre 1959 und 1960 3 473 Kandidaten das Ärztliche Staatsexamen mit Erfolg bestanden. Die Medizinalassistenten von jeweils zwei vorhergehenden Examensjahrgängen befanden sich gleichzeitig in klinischer Ausbildung. Allein die Zunahme der Zahl von Medizinalassistenten im Jahre 1960 gegenüber dem Jahre 1959 liegt demnach im Bereich von 10%. Da die Medizinalassistentenzeit, als Praktikantenausbildung auf verschiedenen Fachgebieten vorgeschrieben ist, sind Terminüberschreitungen durch einen verzögerten Wechsel zu anderen Fachgebieten ziemlich häufig. Eine direkte Schlußfolgerung von der Zahl der erfolgreichen Examenskandidaten auf die der Medizinalassistenten bzw. später auf die der neuapprobierten Ärzte ist daher in einer kurzfristigen Übersicht nur mit Einschränkungen möglich.

100 665 Pflegepersonen (Krankenschwestern, Krankenpfleger, Kinderkrankenschwestern und sonstige Pflegekräfte ohne die dafür in Ausbildung befindlichen Personen) waren am 31. Dezember 1960 in den 3 451 Krankenanstalten tätig. Gegenüber 1959 hat sich die Zahl um 1,9% erhöht. Die Zahl der Krankenschwesternschülerinnen hat sich um 2,2%, die der Kinderkrankenschwesternschülerinnen um 9,3% vergrößert. Die Zahl der (männlichen) Krankenpflegeschüler ist aber gegenüber 1959 um 7,3% zurückgegangen. Es befanden sich Ende 1960 1 671 Krankenpflegeschüler in Ausbildung.

Im Berichtsjahr waren in den Krankenanstalten 5 099 Hebammen tätig, das sind 1,3% mehr als im vorausgegangenen Jahr; ausschließlich in Krankenhäusern arbeiteten 1 536 Hebammen, 8,4% mehr als 1959.

An der modernen Krankenbehandlung haben medizinisch-technische Assistentinnen (Assistenten) als Mitarbeiter der Ärzte immer größeren Anteil. Ende 1960 (1959) waren in den Krankenanstalten des Bundesgebietes ohne Berlin 8 481 (8 176) medizinisch-technische Assistentinnen (Assistenten) und 2 977 (2 437) medizinisch-technische Gehilfen(-innen) tätig. Hinzu kommen außerdem 1 809 (1 711) Krankengymnastinnen (-gymnasten), Masseure (-innen) 1 544 (1 503) sowie 1 096 (915) Masseure (-innen) und Medizinische Bademeister (-innen). Bei sämtlichen Berufsgruppen ist gegenüber 1959 ein Anstieg zu erkennen. Die Zahl der Verwaltungsangestellten betrug 22 997 (22 154); in den Wirtschaftseinrichtungen waren 128 892 (125 959) Personen tätig.

#### **6. Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Gesundheitswesen im Rechnungsjahr 1959**

Über die Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenanstalten und sonstiger Einrichtungen des Gesundheitswesens wird gesondert berichtet<sup>3)</sup>. Insgesamt haben Bund, Länder und Gemeinden im Rechnungsjahr 1959 rund 2,8 Mrd. DM für die Krankenanstalten ausgegeben, das sind erneut rund 0,3 Mrd. DM mehr als im Rechnungsjahr 1958 (2,5 Mrd. DM); 1958 betrug der Zuwachs 0,24 Mrd. DM. Über die wirtschaftlichen Verhältnisse der privaten Krankenhäuser liegen Zahlen nicht vor.

3) Vgl. WiSta 1961/4, S. 252.

# Krankenanstellen am 31. Dezember 1960 nach ihrer Art

Land	Krankenanstanlen											
	insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Anstanlen		Planmäßige Betten	Anstanlen		Planmäßige Betten	Anstanlen		Planmäßige Betten	Anstanlen		Planmäßige Betten
	Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner		Anzahl	auf 10 000 Einwohner	
Schleswig-Holstein	132	25 441	110	64	18 437	80	25	5 803	25	43	1 201	5
Hamburg	63	20 034	109	14	13 488	73	29	5 990	33	20	556	3
Niedersachsen	441	64 575	98	154	36 335	55	143	20 912	32	144	7 328	11
Bremen	16	6 034	86	6	4 062	58	4	1 615	23	6	357	5
Nordrhein-Westfalen	784	153 786	97	161	59 368	37	534	91 376	58	89	3 042	2
Hessen	294	47 627	100	104	27 197	57	112	16 312	34	78	4 118	9
Rheinland-Pfalz	244	36 506	107	63	14 365	42	131	19 334	57	50	2 807	8
Baden-Württemberg	611	84 044	109	320	55 723	72	108	18 718	24	183	9 603	12
Bayern	823	105 839	111	437	74 103	78	143	21 969	23	243	9 767	10
Saarland	43	9 538	90	25	7 005	66	16	2 472	23	2	61	1
Bundesgebiet ohne Berlin	3 451	553 424	103	1 348	310 083	58	1 245	204 501	38	858	38 840	7
Berlin (West)	153	30 089	137	37	16 330	74	62	10 619	48	54	3 140	14

## nach ihrer Art und Größenklasse

Größenklassen der Krankenanstalten nach der Bettenzahl	Krankenanstalten											
	insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Anstalten	Planmäßige Betten		Anstalten	Planmäßige Betten		Anstalten	Planmäßige Betten		Anstalten	Planmäßige Betten	
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
unter 25 Betten	483	6 840	1,2	74	1 280	0,4	70	1 087	0,5	339	4 473	11,5
25 bis unter 50 "	627	22 520	4,1	172	6 249	2,0	191	6 967	3,4	264	9 304	24,0
50 " " 100 "	780	54 640	9,9	320	22 739	7,3	282	20 011	9,8	178	11 890	30,6
100 " " 150 "	480	57 067	10,3	220	25 959	8,4	214	25 892	12,7	46	5 216	13,4
150 " " 200 "	304	52 916	9,6	144	25 683	8,3	142	24 179	11,8	18	3 054	7,9
200 " " 300 "	327	78 247	14,1	152	35 925	11,6	167	40 413	19,8	8	1 909	4,9
300 " " 400 "	169	57 316	10,1	82	27 790	9,0	85	28 906	14,1	2	620	1,6
400 " " 500 "	92	40 534	7,3	46	20 142	6,5	46	20 392	10,0	-	-	-
500 " " 600 "	47	25 678	4,6	26	14 266	4,6	20	10 882	5,3	1	530	1,4
600 " " 800 "	41	27 314	4,9	24	16 015	5,2	16	10 585	5,2	1	714	1,8
800 " " 1 000 "	35	30 448	5,5	29	25 319	8,2	6	5 129	2,5	-	-	-
1 000 und mehr Betten	66	99 904	18,1	59	88 716	28,6	6	10 058	4,9	1	1 130	2,9
insgesamt	3 451	553 424	100	1 348	310 083	100	1 245	204 501	100	858	38 840	100

## nach ihrer Zweckbestimmung

Zweckbestimmung der Krankenanstellen	Schlesw. Holst.	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westfalen	Hessen	Rheinld.-Pfalz	Baden-Württembg.	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin	Berlin (West)
											1960	1959
	Planmäßige Betten										Krankenanstalten	Planmäßige Betten
Krankenanstellen	1 006	513	4 260	192	6 380	12 541	3 634	6 239	12 751	255	778	47 771
Allgem. ohne abgegrenzte (r)	12 370	15 810	34 446	4 644	100 755	12 614	17 876	33 490	38 246	6 166	1 045	276 417
" mit Fachabtt.	1 095	136	167	-	1 343	708	94	4 658	3 668	387	122	12 256
für innere Krankheiten	-	-	-	-	-	-	72	-	165	-	4	254
" Infektionskrankheiten	62	1 120	894	-	1 745	348	362	2 816	3 860	223	77	11 430
Sauglings- u. Kinderkranke	2 949	-	5 805	-	6 861	3 808	2 039	8 740	7 909	540	268	38 651
Tuberkulose-Krankenanst.	530	-	475	-	1 046	580	292	1 169	090	120	37	40 991
dar. überwiegend für Kinder	1 087	386	529	-	1 046	580	292	1 169	090	120	37	5 102
Chirurgische Krankenanst.	42	-	63	35	275	822	560	3 145	4 177	1 041	172	11 321
Orthopädische Krankenanst.	204	432	971	12	1 615	173	195	587	1 794	-	39	4 678
Gynäkol.-geburtshilfl. Krankenanst.	-	-	44	-	56	17	10	2 337	2 451	26	170	8 416
Entbindungsheim	-	-	-	-	-	-	-	119	117	-	38	363
Heil- und Pflegeanstalt	1 622	1 302	4 380	-	30 666	-	6 956	8 100	14 141	900	76	68 067
Psychiatrische Krankenanst.	4 799	37	5 258	1 114	168	7 415	260	3 247	1 006	-	51	69 067
Neurologische Krankenanst.	98	-	-	-	80	843	-	358	297	-	19	61 859
Krankenanstellen für	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31 500
Suchtkranke	-	-	540	-	92	40	-	84	-	-	6	1 676
Mals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	7	35	103	-	59	61	6	352	274	-	40	756
Augenkrankheiten	5	23	195	-	105	149	4	520	742	-	45	897
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	12	-	234	-	10	-	-	520	742	-	45	1 743
Röntgen- und Strahlentherapie	-	-	59	-	74	-	22	756	279	-	13	1 450
chronische Kranke	-	-	300	-	7	649	-	156	80	-	8	1 313
Kur- Krankenanst.	-	-	4 642	-	1 810	6 581	3 869	3 147	-	-	20	369
Sonstige Fachkranke	10	240	1 419	-	202	402	334	4 434	10 723	-	382	4 103
Gefängnis-Krankenanst.	65	-	286	37	449	155	89	391	2 379	-	40	3 932
zusammen	25 441	20 034	64 575	6 034	153 786	47 627	36 506	84 044	105 839	9 538	3 451	553 424
dar. Beleganstalt	1 180	1 485	5 386	44	8 886	8 162	4 675	7 775	11 751	604	848	567 266

## Krankenzugang in den Krankenanstellen 1960

Land	Planmäßige Betten	Überzählige (zusätzlich aufgestellte) Betten	Kranken- bestand am 1.1.1960	Kranken- zugang	Zahl der stationär behandelten Kranken	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31.12.1960	Zahl der Pflegetage d. stationär behandelten Kranken	Durch- schnittliche Verweildauer in Tagen 1)
						insgesamt	darunter: durch Tod			
im Berichtsjahr										
Schleswig-Holstein	25 441	281	18 693	260 527	279 220	260 111	11 523	19 109	8 080 806	31,0
Hamburg	20 034	241	13 864	237 657	251 521	237 654	13 816	13 067	6 425 252	27,0
Niedersachsen	64 575	5 488	44 685	767 867	812 552	767 453	31 528	45 099	21 567 866	27,4
Bremen	6 034	1 278	4 982	90 535	95 517	90 675	4 685	4 842	2 328 363	25,7
Nordrhein-Westfalen	153 786	20 550	125 411	1 947 773	2 073 184	1 947 948	81 754	125 236	55 124 365	28,3
Hessen	47 627	6 926	34 747	589 988	624 735	589 921	20 807	34 814	17 494 027	29,7
Rheinland-Pfalz	36 506	764	23 659	421 526	445 185	421 445	13 478	23 740	11 722 352	27,8
Baden-Württemberg	84 044	3 711	61 049	950 456	1 011 505	949 450	31 745	62 055	27 906 304	29,4
Bayern	105 839	3 275	71 924	1 224 276	1 296 200	1 223 400	43 244	72 800	33 792 946	27,6
Saarland	9 538	146	6 672	133 445	140 117	133 222	4 150	6 895	3 151 229	23,6
Bundesgebiet ohne Berlin	553 424	42 660	405 686	6 624 050	7 029 736	6 621 279	256 730	408 457	187 593 510	28,3
Öffentliche	310 083	20 983	234 983	3 470 709	3 705 632	3 468 322	151 138	237 370	105 719 919	30,5
Freie gemeinn. Kranken- anstalten	204 501	19 868	152 477	2 673 958	2 826 435	2 673 811	101 471	152 624	70 030 804	26,2
	38 840	1 809	18 226	479 383	497 609	479 146	4 121	18 463	11 842 787	24,7
Berlin (West)	30 089	2 586	26 585	293 903	320 488	293 837	25 435	26 651	11 001 830	37,4
dar. in Krankenanstalten für Akut-Kranke										
Schleswig-Holstein	15 963	233	10 321	249 850	260 171	249 484	10 693	10 687	5 331 460	21,4
Hamburg	18 732	241	12 578	237 559	250 137	237 562	13 792	12 575	5 954 824	25,1
Niedersachsen	42 251	4 211	27 130	686 340	713 470	686 024	29 677	27 446	14 019 936	20,4
Bremen	4 624	1 041	3 688	85 421	89 109	85 544	4 117	3 565	1 791 924	21,0
Nordrhein-Westfalen	113 631	17 808	86 365	1 880 802	1 967 167	1 881 788	77 714	85 379	40 560 672	21,6
Hessen	27 734	4 509	19 444	488 917	508 361	488 837	19 110	19 524	9 959 054	20,4
Rheinland-Pfalz	23 054	600	14 055	363 362	377 417	363 276	12 719	14 141	7 133 631	19,6
Baden-Württemberg	59 950	2 854	40 602	869 737	910 339	868 814	29 799	41 525	19 455 441	22,4
Bayern	69 100	2 358	45 182	1 061 011	1 106 193	1 059 826	40 946	46 367	21 526 975	20,3
Saarland	8 098	146	5 201	130 452	135 653	130 232	3 990	5 421	2 582 332	19,8
Bundesgebiet ohne Berlin	382 537	34 001	264 566	6 053 451	6 318 017	6 051 387	242 557	266 630	128 316 249	21,2
Berlin (West)	23 485	1 848	19 277	282 741	302 018	282 717	22 569	19 315	8 293 838	29,3

1) Errechnet nach der Formel: Pflgetage x 2

Zugang + Abgang

Abgegrenzte Fachabteilungen in Allgemeinen Krankenanstalten, Universitätskliniken und Fachkrankenanstalten am 31.12.1960

Bundesgebiet ohne Nordrhein - Westfalen, Bayern und Berlin

Allgemeine Krankenanstalten die nicht nach Fachabteilungen gegliedert sind

Art der Krankenanstalten	Zahl der Krankenanstalten	Planmäßige Betten	Überplanmäßige Betten	Fachärzte			Sonstige Ärzte <sup>1)</sup>				Medizinisch-assistenten	Hauptamtliche Zahnärzte <sup>2)</sup>
				hauptamtliche Ärzte	Belegärzte	hospitierende Ärzte	hauptamtliche Ärzte	Belegärzte	Pflichtassistenten	hospitierende Ärzte		
Krankenanstalten insgesamt	1 195	175 879	24 072	3 404	2 248	4	2 009	969	7	12	782	1
davon öffentliche	333	64 260	7 473	1 336	389	—	896	284	3	8	232	—
freie gemeinnützige	726	106 950	16 192	1 901	1 627	4	1 058	650	4	3	539	—
private	136	4 669	407	167	232	—	55	35	—	1	11	1

1) In Hessen nur Fachärzte insgesamt: 674 und sonstige Ärzte insgesamt: 298. — 2) Zahnärzte, die keine Bestellung als Arzt haben.

Allgemeine Krankenanstalten mit einer oder mehreren abgegrenzten Fachabteilungen

Fachabteilungen 1)	Zahl der Fachabteilungen	Planmäßige Betten	Überplanmäßige Betten	In den Fachabteilungen tätige 1)						Medizinisch-assistenten	Hauptamtliche Zahnärzte 2)
				Fachärzte			sonstige Ärzte				
				hauptamtliche Ärzte	Belegärzte	hospitierende Ärzte	hauptamtliche Ärzte	Belegärzte	Pflichtassistenten		

a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb abgegrenzter Fachabteilungen

Chirurgie (ohne Kieferchirurgie)	436	41 507	2 761	899	82	2	861	11	33	3	374	—
Innere Krankheiten	447	38 953	2 600	786	77	1	900	25	21	8	348	—
Infektionskrankheiten für Kinder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
für Erwachsene	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuberkulose für Kinder u. Erwachs.	164	2 804	353	11	3	—	46	—	2	—	4	—
für Kinder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
für Erwachsene	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gynäkologie und Geburtshilfe für Kinder u. Erwachs.	107	4 288	214	55	5	—	43	2	1	—	8	—
Säuglings- und Kinderkrankheiten	460	13 946	681	323	157	1	234	34	7	1	174	—
H.N.O.- Krankheiten	125	6 273	541	146	46	1	105	6	2	1	23	—
Augenkrankheiten	245	4 508	233	86	271	—	39	17	—	2	8	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten	148	2 091	141	57	161	—	28	16	—	—	4	—
Psychiatrie und Neurologie	54	1 801	195	40	39	1	21	2	—	—	8	—
Neurochirurgie	39	4 441	192	97	12	1	74	2	—	—	15	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde	3	172	37	2	2	—	4	—	—	—	—	—
Orthopädie	49	713	31	88	4	—	71	—	2	—	1	—
Urologie	32	1 289	54	25	20	—	15	2	—	—	4	—
Kieferchirurgie	38	1 277	31	26	20	—	26	—	—	—	—	—
Chronisch-Kranke	15	287	15	37	10	2	9	3	—	2	2	1
Sonstige Fachabteilungen	7	713	102	5	—	—	11	—	—	—	1	—
	21	820	58	25	7	—	36	9	—	1	5	—
Zusammen	2 390	125 883	8 239	2 708	916	9	2 523	129	68	18	979	1

b) Krankenbetten und Ärzte außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen (auch Bettenstationen für praktische Ärzte nach Belegarztsystem)

außerhalb abgegrenzte(r) Fachabteilung(en) zusammen	133	5 728	498	131	299	—	97	245	2	—	19	9
Insgesamt (Summe a + b)	2 523	131 611	8 737	2 839	1 215	9	2 620	374	70	18	998	10

1) Ohne Hessen. — 2) Zahnärzte, die keine Bestellung als Arzt haben.

Universitäts- Krankenanstalten \*) gegliedert nach Fachkliniken

Fachkliniken 1)	Zahl der Fachkliniken		Planmäßige Betten	Überplanmäßige Betten	In den Fachkliniken tätige 1)					Medizinisch-assistenten	Hauptamtliche Zahnärzte 2)
	als Fachkrankenanstalt	als Fachabteilung des Klinikums			Fachärzte		sonstige Ärzte				
					hauptamtliche Ärzte	hospitierende Ärzte	hauptamtliche Ärzte	Pflicht-assistenten	hospitierende Ärzte		

a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb der Fachkliniken

Chirurgie (ohne Kieferchirurgie)	5	8	2 755	99	92	—	156	—	2	58	—
Innere Krankheiten	8	11	2 912	25	124	—	162	7	8	125	—
Infektionskrankheiten für Kinder	—	4	96	2	1	—	2	—	—	—	—
für Erwachsene	—	3	73	—	1	—	2	—	—	1	—
Tuberkulose für Kinder und Erwachs.	—	1	16	—	—	—	1	—	—	—	—
für Kinder	—	5	136	2	2	—	2	—	—	—	—
für Erwachsene	1	3	243	—	2	—	3	—	—	—	—
Gynäkologie und Geburtshilfe für Kinder und Erwachs.	1	2	162	—	—	—	1	—	—	—	—
Säuglings- und Kinderkrankheiten	5	9	1 735	27	55	—	78	4	2	60	—
H.N.O.- Krankheiten	6	9	2 164	81	58	—	73	—	9	44	—
Augenkrankheiten	5	8	894	9	35	—	47	—	—	12	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten	5	8	949	—	45	—	44	—	1	11	—
Psychiatrie und Neurologie	6	8	1 351	26	48	—	56	—	5	30	—
Neurochirurgie	7	12	2 218	38	86	—	109	—	11	34	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde	1	3	116	—	12	—	11	—	—	2	—
Orthopädie	3	5	253	4	44	—	23	—	4	7	—
Urologie	3	5	1 133	114	29	—	22	—	3	6	—
Kieferchirurgie	1	2	142	—	6	—	5	—	1	1	—
Chronisch-Kranke	3	4	221	—	30	—	47	—	—	—	34
Sonst. Bettenstat. u. Fachklinik (z.B. Radiologie)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1	5	52	5	12	—	13	—	—	1	—
	61	115	17 621	432	682	—	857	11	46	392	34

b) Krankenbetten und Ärzte außerhalb der Fachkliniken (z.B. Ärzte in allgemeinen Aufnahme-Stationen)

außerhalb der Fachkliniken zusammen	1	4	166	—	14	—	46	1	2	10	—
Insgesamt (Summe a + b)	62	119	17 787	432	696	—	903	12	48	402	34

\*) Ohne Schleswig-Holstein. — 1) Ohne Hessen. — 2) Zahnärzte, die keine Bestellung als Arzt haben.



## Fachkrankenanstalten mit abgegrenzten weiteren Fachabteilungen (Spezialkliniken)

Fachkrankenanstalten bzw. Fachabteilungen 1)	Zahl der		Planmäßige Betten für das Fachgebiet		In den Fachkrankenanstalten bzw. Fachabteilungen tätige 1)								Medi- zinal- assisten- ten	Haupt- amtliche Zahn- ärzte 2)
	Fach- kranken- an- stalten	Fachab- teilungen in Fach- kranken- anstalten anderer Fach- gebiete	ins- ge- samt	darunter in Fach- kranken- anstalten eines anderen Fachge- bietes	Fachärzte			sonstige Ärzte						
					haupt- amtliche Ärzte	Beleg- ärzte	hospiti- tierende Ärzte	haupt- amtliche Ärzte	Beleg- ärzte	Pflicht- assisten- ten	hospiti- tierende Ärzte			
a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb abgegrenzten Fachabteilungen														
Chirurgie (ohne Kieferchirurgie) . . . . .	9	16	1 145	537	33	16	—	21	1	—	—	2	—	
Innere Krankheiten . . . . .	7	15	1 914	1 044	40	7	—	38	—	2	—	7	—	
Infektionskrankheiten für Kinder . . . . .	—	12	322	599	3	—	—	6	—	—	—	—	—	
für Erwachsene . . . . .	—	6	134	134	—	—	—	2	—	—	—	—	—	
für Kinder u. Erwachs. . . . .	—	3	50	74	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
Tuberkulose für Kinder . . . . .	4	15	1 297	673	21	—	—	12	—	—	—	—	—	
für Erwachsene . . . . .	7	8	1 524	376	28	—	—	6	—	—	—	3	—	
für Kinder u. Erwachs. . . . .	1	4	434	291	6	—	—	5	—	—	—	1	—	
Gynäkologie und Geburtshilfe . . . . .	32	40	1 499	856	37	64	1	24	6	—	1	8	—	
Säuglings- und Kinderkrankheiten . . . . .	14	11	2 438	485	53	1	—	41	1	—	1	5	—	
H.N.O.- Krankheiten . . . . .	3	16	185	167	15	14	—	2	1	—	—	—	—	
Augenkrankheiten . . . . .	3	4	147	69	6	7	—	1	—	—	—	—	—	
Haut- und Geschlechtskrankheiten . . . . .	1	2	212	22	7	—	—	—	—	—	—	1	—	
Psychiatrie und Neurologie . . . . .	21	17	15 881	1 221	133	1	—	44	2	—	2	1	—	
Neurochirurgie . . . . .	1	1	84	50	6	—	—	1	—	—	—	—	—	
Röntgen- und Strahlenheilkunde . . . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Orthopädie . . . . .	2	10	784	672	20	5	—	6	—	—	—	—	—	
Urologie . . . . .	1	3	105	45	2	3	—	1	—	—	—	1	—	
Kieferchirurgie . . . . .	—	2	5	17	—	2	—	—	—	—	—	—	—	
Chronisch-Kranke . . . . .	—	2	1 145	1 145	5	—	—	1	—	—	—	—	—	
Sonstige Fachabteilungen . . . . .	5	6	365	253	6	—	—	3	1	—	—	1	—	
Zusammen . . . . .	111	193	29 670	8 730	423	120	1	215	12	2	4	30	—	

## a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb abgegrenzter Fachabteilungen

Chirurgie (ohne Kieferchirurgie) . . . . .	9	16	1 145	537	33	16	—	21	1	—	—	2	—
Innere Krankheiten . . . . .	7	15	1 914	1 044	40	7	—	38	—	2	—	7	—
Infektionskrankheiten für Kinder . . . . .	—	12	322	599	3	—	—	6	—	—	—	—	—
für Erwachsene . . . . .	—	6	134	134	—	—	—	2	—	—	—	—	—
für Kinder u. Erwachs. . . . .	—	3	50	74	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Tuberkulose für Kinder . . . . .	4	15	1 297	673	21	—	—	12	—	—	—	—	—
für Erwachsene . . . . .	7	8	1 524	376	28	—	—	6	—	—	—	3	—
für Kinder u. Erwachs. . . . .	1	4	434	291	6	—	—	5	—	—	—	1	—
Gynäkologie und Geburtshilfe . . . . .	32	40	1 499	856	37	64	1	24	6	—	1	8	—
Säuglings- und Kinderkrankheiten . . . . .	14	11	2 438	485	53	1	—	41	1	—	1	5	—
H.N.O.- Krankheiten . . . . .	3	16	185	167	15	14	—	2	1	—	—	—	—
Augenkrankheiten . . . . .	3	4	147	69	6	7	—	1	—	—	—	—	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten . . . . .	1	2	212	22	7	—	—	—	—	—	—	1	—
Psychiatrie und Neurologie . . . . .	21	17	15 881	1 221	133	1	—	44	2	—	2	1	—
Neurochirurgie . . . . .	1	1	84	50	6	—	—	1	—	—	—	—	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde . . . . .	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Orthopädie . . . . .	2	10	784	672	20	5	—	6	—	—	—	—	—
Urologie . . . . .	1	3	105	45	2	3	—	1	—	—	—	1	—
Kieferchirurgie . . . . .	—	2	5	17	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Chronisch-Kranke . . . . .	—	2	1 145	1 145	5	—	—	1	—	—	—	—	—
Sonstige Fachabteilungen . . . . .	5	6	365	253	6	—	—	3	1	—	—	1	—
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>111</b>	<b>193</b>	<b>29 670</b>	<b>8 730</b>	<b>423</b>	<b>120</b>	<b>1</b>	<b>215</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>30</b>	<b>—</b>

## b) Krankenbetten und Ärzte außerhalb abgegrenzter Fachabteilungen (z.B. Bettenstation für praktische Ärzte nach dem Belegarztsystem)

außerhalb abgegrenzte(r) Fachabteilung(en)	—	—	25	276	6	1	—	8	4	—	—	1	—
<b>zusammen . . . . .</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>25</b>	<b>276</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>—</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt (Summe a + b) . . . . .</b>	<b>111</b>	<b>193</b>	<b>29 695</b>	<b>9 006</b>	<b>429</b>	<b>121</b>	<b>1</b>	<b>223</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>31</b>	<b>—</b>

1) Ohne Hessen. — 2) Zahnärzte, die keine Bestallung als Arzt haben.

## Fachkrankenanstalten ohne abgegrenzte weitere Fachabteilungen (Spezialkliniken)

Fachkrankenanstalten 1)	Zahl der Fach- kranken- anstalten	Plan- mäßige Betten	Überplan- mäßige Betten	In den Fachkrankenanstalten tätige 1)								Medi- zinal- assisten- ten	Haupt- amtliche Zahn- ärzte 2)
				Fachärzte			sonstige Ärzte						
				haupt- amtliche Ärzte	Beleg- ärzte	hospiti- tierende Ärzte	haupt- amtliche Ärzte	Beleg- ärzte	Pflicht- assisten- ten	hospiti- tierende Ärzte			
a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb abgegrenzter Fachkrankenanstalten													
Chirurgie (ohne Kieferchirurgie) . . . . .	70	3 556	106	101	15	1	70	11	5	—	16	—	
Innere Krankheiten . . . . .	102	8 483	289	156	5	—	112	12	1	—	17	—	
Infektionskrankheiten für Kinder . . . . .	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
für Erwachsene . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
für Kinder u. Erwachs. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tuberkulose für Kinder . . . . .	17	1 808	147	13	—	—	12	—	—	—	—	—	
für Erwachsene . . . . .	139	17 612	529	277	10	—	96	—	—	—	6	—	
für Kinder u. Erwachs. . . . .	6	1 006	67	16	—	—	8	—	—	1	15	—	
Gynäkologie und Geburtshilfe . . . . .	86	2 397	126	79	88	—	37	20	—	—	—	—	
Säuglings- und Kinderkrankheiten . . . . .	21	2 159	176	30	9	—	14	3	—	—	—	—	
H.N.O.- Krankheiten . . . . .	14	211	16	11	—	—	1	7	—	—	—	—	
Augenkrankheiten . . . . .	17	349	9	15	15	—	1	1	—	—	1	—	
Haut- und Geschlechtskrankheiten . . . . .	7	386	7	10	2	—	7	—	—	—	—	—	
Psychiatrie und Neurologie . . . . .	62	28 669	2 184	177	—	—	58	3	3	—	—	1	
Neurochirurgie . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Röntgen- und Strahlenheilkunde . . . . .	2	59	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—	
Orthopädie . . . . .	21	1 708	161	36	1	—	16	—	1	—	3	—	
Urologie . . . . .	8	361	15	11	9	—	3	—	—	—	—	—	
Kieferchirurgie . . . . .	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Chronisch-Kranke . . . . .	19	4 096	136	10	6	—	11	2	—	—	—	—	
Sonstige Fachkliniken . . . . .	145	12 453	632	62	8	—	62	6	—	—	—	—	
Zusammen . . . . .	737	85 317	4 601	1 010	169	1	508	65	10	1	58	1	

## a) Krankenbetten und Ärzte innerhalb abgegrenzter Fachkrankenanstalten

Chirurgie (ohne Kieferchirurgie) . . . . .	70	3 556	106	101	15	1	70	11	5	—	16	—
Innere Krankheiten . . . . .	102	8 483	289	156	5	—	112	12	1	—	17	—
Infektionskrankheiten für Kinder . . . . .	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
für Erwachsene . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
für Kinder u. Erwachs. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuberkulose für Kinder . . . . .	17	1 808	147	13	—	—	12	—	—	—	—	—
für Erwachsene . . . . .	139	17 612	529	277	10	—	96	—	—	—	6	—
für Kinder u. Erwachs. . . . .	6	1 006	67	16	—	—	8	—	—	—	—	—
Gynäkologie und Geburtshilfe . . . . .	86	2 397	126	79	88	—	37	20	—	1	15	—
Säuglings- und Kinderkrankheiten . . . . .	21	2 159	176	30	9	—	14	3	—	—	—	—
H.N.O.- Krankheiten . . . . .	14	211	16	11	—	—	1	7	—	—	—	—
Augenkrankheiten . . . . .	17	349	9	15	15	—	1	1	—	—	1	—
Haut- und Geschlechtskrankheiten . . . . .	7	386	7	10	2	—	—	—	—	—	—	—
Psychiatrie und Neurologie . . . . .	62	28 669	2 184	177	—	—	58	3	3	—	—	1
Neurochirurgie . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Röntgen- und Strahlenheilkunde . . . . .	2	59	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—
Orthopädie . . . . .	21	1 708	161	36	1	—	16	—	1	—	3	—
Urologie . . . . .	8	361	15	11	9	—	3	—	—	—	—	—
Kieferchirurgie . . . . .	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Chronisch-Kranke . . . . .	19	4 096	136	10	6	—	11	2	—	—	—	—
Sonstige Fachkliniken . . . . .	145	12 453	632	62	8	—	62	6	—	—	—	—
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>737</b>	<b>85 317</b>	<b>4 601</b>	<b>1 010</b>	<b>169</b>	<b>1</b>	<b>508</b>	<b>65</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>58</b>	<b>1</b>

## b) Krankenbetten und Ärzte außerhalb des Fachgebietes (z.B. Bettenstationen für praktische Ärzte nach dem Belegarztsystem)

außerhalb abgegrenzte(r) Fachabteilung(en)	66	4 344	163	101	13	—	19	10	—	—	1	—
<b>zusammen . . . . .</b>	<b>66</b>	<b>4 344</b>	<b>163</b>	<b>101</b>	<b>13</b>	<b>—</b>	<b>19</b>	<b>10</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>—</b>
<b>Insgesamt (Summe a + b) . . . . .</b>	<b>803</b>	<b>89 661</b>	<b>4 764</b>	<b>1 111</b>	<b>182</b>	<b>1</b>	<b>527</b>	<b>75</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>59</b>	<b>1</b>

1) Ohne Hessen. — 2) Zahnärzte, die keine Bestallung als Arzt haben.

**Planmäßige Betten in den Krankenanstalten am 31.12.1960 nach größeren Verwaltungsbezirken**

Land Verwaltungsbezirk	Krankenanstalten		Planmäßige Betten			
	1960	1959	1960	1959	1960	1959
	Anzahl				auf 10 000 Einwohner	
<b>Schleswig-Holstein</b> .....	<b>132</b>	<b>141</b>	<b>25 441</b>	<b>25 836</b>	<b>110,2</b>	<b>112,5</b>
<b>Hamburg</b> .....	<b>63</b>	<b>63</b>	<b>20 034</b>	<b>19 950</b>	<b>109,1</b>	<b>108,2</b>
<b>Niedersachsen</b> .....	<b>441</b>	<b>445</b>	<b>64 575</b>	<b>63 441</b>	<b>98,2</b>	<b>95,4</b>
RB Hannover .....	111	112	13 250	12 876	91,6	79,8
RB Hildesheim .....	53	53	9 506	9 255	102,0	99,1
RB Lüneburg .....	63	66	8 992	9 091	95,3	101,5
RB Stade .....	26	26	6 265	6 282	108,2	109,4
RB Osnabrück .....	67	69	7 308	7 112	104,3	99,1
RB Aurich .....	23	21	3 180	3 224	88,0	89,9
VB Braunschweig .....	52	52	7 685	7 767	90,7	93,3
VB Oldenburg .....	46	46	8 389	7 834	109,7	103,0
<b>Bremen</b> .....	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>6 034</b>	<b>5 901</b>	<b>85,7</b>	<b>87,3</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b> .....	<b>784</b>	<b>786</b>	<b>153 786</b>	<b>167 308</b>	<b>97,0</b>	<b>108,6</b>
RB Düsseldorf .....	230	229	48 703	52 056	90,7	100,1
RB Köln .....	105	107	18 752	21 250	88,7	106,4
RB Aachen .....	31	31	7 662	8 247	81,7	87,8
RB Münster .....	139	139	22 939	26 218	101,8	118,9
RB Detmold .....	109	108	18 994	19 798	119,3	124,3
RB Amsberg .....	170	172	36 736	39 739	102,3	114,4
<b>Hessen</b> .....	<b>294</b>	<b>294</b>	<b>47 627</b>	<b>52 470</b>	<b>99,6</b>	<b>111,5</b>
RB Darmstadt .....	89	89	13 262	14 535	86,2	95,9
RB Kassel .....	89	90	14 313	15 915	114,6	131,1
RB Wiesbaden .....	116	115	20 052	22 020	100,4	110,0
<b>Rheinland-Pfalz</b> .....	<b>244</b>	<b>240</b>	<b>36 506</b>	<b>35 499</b>	<b>107,0</b>	<b>102,9</b>
RB Koblenz .....	119	115	15 587	15 298	154,4	147,7
RB Trier .....	30	30	3 749	3 641	81,7	78,3
RB Montabaur .....	29	29	3 460	3 474	136,1	133,8
RB Rheinhessen .....	12	14	4 448	4 505	99,7	100,8
RB Pfalz .....	54	52	9 262	8 581	74,5	69,9
<b>Baden-Württemberg</b> .....	<b>611</b>	<b>605</b>	<b>84 044</b>	<b>82 982</b>	<b>108,8</b>	<b>108,1</b>
RB Nordwürttemberg .....	167	166	25 691	25 338	85,1	85,2
RB Nordbaden .....	95	96	16 713	16 813	98,9	98,8
RB Südbaden .....	206	205	22 805	22 607	140,9	140,2
RB Südwürttemberg-Hohenzollern .....	143	138	18 835	18 224	134,7	131,1
<b>Bayern</b> .....	<b>823</b>	<b>827</b>	<b>105 839</b>	<b>104 441</b>	<b>111,5</b>	<b>109,4</b>
RB Oberbayern .....	291	289	35 583	35 315	128,5	129,2
RB Niederbayern .....	77	77	9 344	9 159	97,2	94,3
RB Oberpfalz .....	60	63	8 973	9 042	102,0	102,8
RB Oberfranken .....	79	79	10 222	9 890	94,9	88,4
RB Mittelfranken .....	81	83	13 083	13 113	95,5	96,0
RB Unterfranken .....	95	92	12 380	11 838	114,1	106,9
RB Schwaben .....	140	144	16 254	16 084	120,1	117,9
<b>Saarland</b> .....	<b>43</b>	<b>44</b>	<b>9 538</b>	<b>9 438</b>	<b>89,9</b>	<b>90,6</b>
<b>Bundesgebiet</b> .....	<b>3 451</b>	<b>3 461</b>	<b>553 424</b>	<b>567 266</b>	<b>103,1</b>	<b>106,5</b>
<b>Berlin (West)</b> .....	<b>153</b>	<b>153</b>	<b>30 089</b>	<b>29 882</b>	<b>133,0</b>	<b>132,5</b>

**Sektionen in Krankenanstalten im Jahre 1960  
Bundesgebiet (ohne Bayern und Berlin)**

Art der Krankenanstalten	Anstalten		Sterbefälle		Sektionen	
	insgesamt	mit pathologischem Institut oder Prosektur	insgesamt	in Anstalten mit pathologischem Institut o. Prosektur	insgesamt	der in der Krankenanstalt Gestorbenen 1)
Öffentliche .....	911	126	117 467	53 622	40 592	29 652
Freie gemeinnützige .....	1 102	29	93 095	5 975	4 442	3 204
Private .....	615	—	2 924	—	183	147
<b>Krankenanstalten insgesamt</b> ..	<b>2 628</b>	<b>155</b>	<b>213 486</b>	<b>59 597</b>	<b>45 217</b>	<b>33 003</b>

1) Ohne Hessen.

# Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960

## Ärzte

Land	Hauptamtliche Krankenanstaltsärzte								Belegärzte		Hospitalisierende und unbezahlte Ärzte	Medizinisch-assistenten
	insgesamt	Leitende Ärzte		Nachgeordnete Krzte				insgesamt	darunter: leitende Belegärzte			
		insgesamt	darunter ärztliche Direktoren	insgesamt	Ober-krzte	Assist.-Ärzte	Hilfsärzte			Pflicht-assist.		
Schlesw.-Holst.	920	208	84	712	157	529	9	17	274	39	6	125
Hamburg	1 153	216	69	937	167	764	6	-	204	16	44	209
Niedersachsen	2 209	665	167	1 544	311	1 210	12	11	811	413	10	291
Bremen	349	61	6	288	39	241	-	8	76	7	1	36
Nordrh.-Westf.	5 916	1 422	605	4 494	888	3 530	76	-	2 130	191	171	851
Hessen	1 942	309	233	1 633	359	1 243	31	-	661	86	-	292
Rheinl.-Pfalz	1 141	374	73	767	161	570	10	26	406	226	1	113
Baden-Württbg.	3 558	731	230	2 827	444	2 324	27	32	880	509	17	465
Bayern	3 858	1 087	625	2 771	358	2 326	53	34	1 613	196	90	600
Saarland	384	91	22	293	67	225	-	1	92	74	4	56
Bundesgebiet ohne Berlin	21 430	5 164	2 114	16 266	2 951	12 962	224	129	7 147	1 757	344	3 038
dagegen 1959	21 546	5 067	2 127	16 479	2 737	13 190	413 <sup>a)</sup>	139 <sup>a)</sup>	7 103	1 673	425	2 478
Berlin (West)	1 511	267	86	1 244	208	1 026	8	2	454	36	12	245

## Pflegepersonen

Land	Pflegepersonen ohne Pflegeschüler (-innen)									Pflegepersonen in Ausbildung (Schüler (-innen))				
	Krankenschwestern		Krankenpfleger		Kinder- kranken- schwestern	Hebammen		Sonst. Pflegekräfte		Kranken- schwestern	Kranken- pfleger	Kinder- kranken- schwestern	Hebammen	
	insgesamt	dar. i. d. kranken- pflege tätig	insgesamt	dar. i. d. Geistes- kranken- pflege tätig		insgesamt	fest- ange- stellte	frei- beruf-l. tätig	insgesamt					kranken- pflege tätig
Schlesw.-Holst.	2 974	218	437	193	328	109	44	65	1 367	635	632	40	121	6
Hamburg	4 074	382	566	205	698	100	95	5	398	126	979	68	364	16
Niedersachsen	8 077	659	1 146	457	896	512	183	329	1 923	215	2 248	230	492	50
Bremen	1 182	93	213	88	241	38	36	2	171	72	267	17	103	
Nordrh.-Westf.	20 166	1 249	2 603	1 056	2 328	1 560	495	1 065	4 479	1 472	5 287	614	1 719	141
Hessen	6 073	456	894	439	655	366	147	219	1 866	630	1 412	114	329	24
Rheinld.-Pfalz	3 607	238	612	229	363	364	70	294	659	127	1 052	157	262	21
Baden-Württbg.	10 083	593	1 320	614	1 293	691	296	395	2 403	789	2 241	85	884	108
Bayern	9 622	837	1 641	880	1 217	1 207	146	1 061	2 246	427	1 931	256	701	106
Saarland	1 290	104	257	87	188	152	24	128	106	5	415	90	143	7
Bundesgebiet ohne Berlin	67 151	4 829	9 689	4 248	8 207	5 099	1 536	3 563	15 618	4 498	16 464	1 671	5 118	479
dagegen 1959	66 365	4 759	9 543	4 153	8 103	5 035	1 417	3 618	14 766	4 741	16 117	1 811	4 681	504
Berlin (West)	6 926	336	599	148	760	96	87	9	1 620	274	1 310	60	369	7

## Apotheker, medizinisch-technische Hilfskräfte, Verwaltungs- und Wirtschaftskräfte

Land	Apotheken-Personal		Med.-techn. Hilfskräfte		Kranken-gymnasten (-innen)	Masseur (-innen)	Masseur, Medizin. Bade-meister (-innen)	Medizin. Bademeister (-innen)	Fürsorge-Gesundh.-pfleger (-innen)	Erzieh.- und Lehrkräfte	Desinfektoren	Sonst. Hilfs-personen	Verwalt.-kräfte	Wirt-schafts-kräfte <sup>1)</sup>
	Approb. Apotheker	sonst. pharmaz. Personal	Assist. (-innen)	Hilfen (-innen)										
Schlesw.-Holst.	22	60	432	63	105	62	29	7	13	91	17	145	920	5 680
Hamburg	39	96	531	45	79	65	4	1	11	57	13	167	1 249	5 827
Niedersachsen	46	54	924	212	194	188	107	-	20	93	39	313	2 695	15 316
Bremen	11	24	144	11	33	17	4	-	3	47	3	47	306	2 142
Nordrh.-Westf.	145	336	2 471	1 051	428	496	250	63	42	356	160	844	6 208	39 126
Hessen	33	87	925	226	163	201	7	37	22	186	38	-	2 253	10 948
Rheinld.-Pfalz	19	23	420	225	64	35	7	16	4	147	16	173	1 303	7 507
Baden-Württg.	76	147	1 302	677	395	191	183	68	35	292	49	522	3 261	19 794
Bayern	62	100	1 164	414	327	200	233	-	32	289	-	800	4 356	20 130
Saarland	4	10	167	56	23	29	13	4	2	16	9	35	446	2 422
Bundesgebiet ohne Berlin	457	967	8 481	2 977	1 809	1 544	899	197	181	1 508	344	3 046	22 997	128 892
dagegen 1959	433	891	8 176	2 437	1 711	1 503	736	179	171	1 386	328	2 649	22 154	125 959
Berlin (West)	60	92	684	60	133	139	-	-	93	58	-	213	1 967	9 814

<sup>1)</sup> Einschl. Diätassistenten und Küchenleiter(-innen).

## Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für das Gesundheitswesen<sup>1)</sup> im Rechnungsjahr 1959

### Ergebnisse der Statistik der Staats- und Kommalfinanzen

Land	Staat Gemeinden (Gv.)	Kranken- häuser u. Heilstätten	Anstalten für Nerven- u. Geistes- kranke	Sonstige Ein- richtungen d. Gesundheits- wesens	Gesund- heitsdienst	Hochschul- kliniken	Ausgaben für das Gesundheitswesen			
							1959		1958	
							insgesamt	Anteil an d. Eigenausgab. des Gesamt- haushalts 3)	insgesamt	Anteil an d. Eigenausgab. des Gesamt- haushalts 3)
Bund		-	-	2 226	12 450	4 484	19 160	0,1	13 363	0,0
Schleswig-Holstein	Staat	7 211	17 287	23	1 312	16 566	42 399	5,1	41 139	5,1
	Gemeinden (Gv.)	80 648	-	4 395	11 193	-	96 236	13,4	86 587	13,4
	insgesamt	87 859	17 287	4 418	12 505	16 566	138 635	8,9	127 726	8,8
Niedersachsen	Staat	16 552	22 859	4 429	18 019	20 502	82 361	4,1	77 862	3,9
	Gemeinden (Gv.)	210 465	730	5 662	15 162	-	232 019	11,5	207 027	11,9
	insgesamt	227 017	23 589	10 091	33 181	20 502	314 380	7,8	284 889	7,6
Nordrhein-Westfalen	Staat	55 926	8 375	3 731	15 830	70 050	153 912	3,1	136 066	3,1
	Gemeinden (Gv.)	316 628	86 750	27 056	71 655	-	502 089	8,9	480 103	9,0
	insgesamt	372 554	95 125	30 787	87 485	70 050	656 001	6,2	616 169	6,3
Hessen	Staat	8 351	-	867	4 738	37 670	51 626	3,1	48 442	3,2
	Gemeinden (Gv.)	167 703	34 399	7 393	16 870	-	226 365	13,3	209 688	13,6
	insgesamt	176 054	34 399	8 260	21 608	37 670	277 991	8,3	258 130	8,4
Rheinland-Pfalz	Staat	5 523	8 238	2 151	7 817	23 287	47 016	4,3	43 450	4,2
	Gemeinden (Gv.)	67 110	7 478	834	8 640	-	84 062	8,9	72 592	8,6
	insgesamt	72 633	15 716	2 985	16 457	23 287	131 078	6,4	116 042	6,2
Baden-Württemberg	Staat	11 921	32 285	1 950	18 547	96 241	160 944	9,2	142 427	8,9
	Gemeinden (Gv.)	322 982	1 809	5 669	37 774	-	368 234	12,6	327 142	12,4
	insgesamt	334 903	34 094	7 619	56 321	96 241	529 178	6,6	469 569	5,4
Bayern	Staat	17 781	-	5 954	22 608	75 689	122 032	3,8	108 010	3,6
	Gemeinden (Gv.)	317 643	64 392	21 643	27 058	-	414 514	15,3	368 334	15,3
	insgesamt	335 424	64 392	11 375	49 666	75 689	536 546	9,0	476 344	8,8
Länder zusammen	Staat	123 265	89 044	19 105	88 871	340 005	660 290	4,0	597 396	3,9
	Gemeinden (Gv.)	1 483 179	195 558	56 430	188 352	-	1 923 519	11,5	1 751 473	11,6
	insgesamt	1 606 444	284 602	75 535	277 223	340 005	2 583 809	7,8	2 348 869	7,7
Hamburg		126 283	50	11 220	11 077	35 060	183 690	9,9	176 457	9,9
Bremen		44 197	7 744	3 849	4 710	-	60 500	9,4	53 424	8,8
Berlin (West)		195 510	15 569	26 857	10 358	8 335	256 629	11,4	246 320	10,4
Stadtstaaten zusammen		365 990	23 363	41 926	26 145	43 395	500 819	10,5	476 201	10,0
Saldo d. Verrechnungs- verkehrs 2)										
		+ 11 913	+ 188	+ 2 394	+ 11 059	+ 12 212	+ 37 766	-	+ 28 331	-
Ausgaben insgesamt		1 984 347	308 155	122 081	326 877	400 096	3 141 554	4,0	-	-
dagegen: 1958		1 795 622	290 532	113 743	313 064	353 803	-	-	2 866 764	4,0

<sup>1)</sup> Ohne Leibesübungen und Jugendpflege. - <sup>2)</sup> Mehreinnahmen + - <sup>3)</sup> Arbeits- und Kümmererverwaltungen.

# Heil- und Heilhilfspersonen 1960

## 1. Vorbemerkungen zur Erfassungsmethode

Ärzte, Apotheker, Hebammen, Krankenschwestern und Angehörige der weiteren Berufe des Gesundheitswesens werden schon seit über 80 Jahren statistisch erfaßt<sup>1)</sup>. Die dritte Durchführungsverordnung vom 30. März 1935 zum Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens bildet z. Z. die gesetzliche Grundlage für die vorliegende Statistik.

Die Gesundheitsämter sind demnach verpflichtet, Angehörige der betreffenden Berufsgruppen beruflich zu beaufsichtigen, deren Approbationen bzw. Diplome zu prüfen und ein Register der Heil- und Heilhilfspersonen zu führen. Diese Unterlagen sollen durch enge Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Meldebehörden, welche Wohnsitzänderungen von Heil- und Heilhilfspersonen melden, und darüber hinaus durch Fühlungnahme mit Berufsverbänden und Arbeitgebern — insbesondere den Krankenanstalten — überprüft und ergänzt werden.

Der Zusammenarbeit der genannten Institutionen mit dem Gesundheitsamt kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil nicht für alle Heil- und Heilhilfsberufe eine Melde- und Ausweispflicht gegenüber dem Gesundheitsamt besteht; ferner erlauben die Mitteilungen der Einwohnermeldeämter darüber hinaus durchaus nicht immer eine lückenlose Erfassung. Soweit Ärzte, Zahnärzte und Hebammen niedergelassen oder über längere Zeit am gleichen Ort abhängig tätig sind, werden sie sicher erfaßt.

Approbierte Angehörige dieser Berufsgruppen, welche ihren Beruf nicht ausüben, sind häufig nicht registriert und müssen deshalb wegen der Möglichkeit, erneut tätig zu werden, als kleine, statistisch auf diese Weise nicht erfassbare Reserve angesehen werden.

Zu beachten ist ferner, daß als „nichtberufstätige Ärzte“ nur solche geführt werden, bei denen die Nichtausübung der Berufstätigkeit dem Gesundheitsamt ausdrücklich gemeldet ist. In welchem Maße die „berufstätigen Ärzte“ ihre Tätigkeit voll oder teilweise ausüben, ist nicht bekannt. Die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961, welche 1963 voraussichtlich vorliegen, werden eine eingehende Strukturanalyse möglich machen.

Die in den Krankenanstalten tätigen Heil- und Heilhilfspersonen werden nach besonderem Erhebungsverfahren außerdem ausgewiesen in dem Bericht über die Krankenanstalten.

## 2. Ärzte

Am Jahresende 1960 (1959) gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 74 603 (72 785) berufstätige Ärzte, darunter befanden sich 11 346 (10 750) Frauen; weitere 3 684 (3 663) Ärzte waren ohne Berufsausübung registriert. In Berlin (West) waren 4 747 (4 859) Ärzte, darunter 1 192 (1 180) Ärztinnen, berufstätig. Die Zahl der als Ärzte in der Bundesrepublik tätigen Personen hat im Laufe des Jahres 1960 somit um 1 818 zugenommen. In der amtlichen Statistik werden Medizinalassistenten ihrem Rechtsstatus entsprechend nicht als Ärzte ausgewiesen.

Über die von Kandidaten der Medizin vollständig bestandenen Staatsexamen und die an Medizinalassistenten nach der zweijährigen Praktikantenzeit erteilten Approbationen unterrichtet Tabelle 2. Der Bericht für das Jahr 1959<sup>2)</sup> gibt eine

<sup>1)</sup> Vgl. Reichsgesundheitsblatt 1938, Nr. 43. — <sup>2)</sup> Vgl. „WiSta“ 1961/1, S. 28 f.

weitere Erläuterung der Umstände, welche durch eine Änderung der Bestallungsordnung eingetreten sind. Es war damals vermutet worden, daß die Zahl der 1960 erteilten Approbationen etwa jener der 1958 bestandenen Examina entspricht. Die tatsächlich beobachtete Zahl der Approbationen liegt um 26% niedriger, bei den Frauen um 32%. Daraus darf wahrscheinlich abgeleitet werden, daß die Frist zwischen Examen und Approbation aus verschiedenen Gründen tatsächlich häufig länger ist, als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzeit von zwei Jahren. Da Medizinalassistenten innerhalb der zweijährigen Praktikantenausbildung auf verschiedenen Fachgebieten für eine vorgeschriebene Zeit tätig sein müssen, werden Terminüberschreitungen durch einen verzögerten Wechsel zur anderen Station der Ausbildung ziemlich häufig vorkommen. Vor Inkrafttreten der neuen Bestallungsordnung war die Art der vorbereitenden Krankenhaustätigkeit den damaligen Pflichtassistenten, welche allerdings schon bestallte Ärzte waren, nicht vorgeschrieben.

Tabelle 2: Mit Erfolg geprüfte Kandidaten der Medizin und bestallte Ärzte

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Examina		Approbationen	
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	darunter Frauen
1954	2 080	523	2 069	533
1955	1 801	412	1 521	384
1956	1 400	380	941	189
1957	1 165	343	428	85
1958	1 487	461	503	107
1959	1 609	511	862	242
1960	...	...	1 098	312

Obwohl es von besonderer Bedeutung ist, in welchem Umfang der Beruf des Arztes seinem Wesen nach freiberuflich bzw. vorübergehend oder ständig vertraglich abhängig ausgeübt wird, sind die Zahlen, welche hier ausgewiesen werden, unsicher.

Im Berichtsjahr waren nach den Unterlagen der Gesundheitsämter 46 654 (62,5%) Ärzte in freier Praxis tätig, gegenüber 1959 ergibt sich damit ein Anstieg um 1 530 (3,4%). 1959 gegenüber 1958 um 391 (0,9%), 1958 gegenüber 1957 um 661 (1,5%) und 1957 gegenüber 1956 um 606 (1,4%); dieser Vergleich ist im Hinblick auf eine Änderung in den Niederlassungsbestimmungen für die Kassenpraxis interessant. Von den niedergelassenen Ärzten sind 7 169 als Belegärzte an Krankenanstalten tätig. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der in eigener Praxis niedergelassenen Ärztinnen am Jahresende 1960 (1959) gegenüber dem 31. Dezember 1959 (31. Dezember 1958) um 5,4% (1,6%) zugenommen hatte. Es darf vermutet werden, daß sich darunter mit Ärzten verheiratete Ärztinnen befinden, welchen durch die inzwischen erleichterten Niederlassungsbedingungen die Tätigkeit in eigener Praxis ermöglicht worden ist.

21 142 Ärzte waren Ende 1960 an Krankenanstalten hauptamtlich tätig; gegenüber dem Vorjahr ist diese Zahl um 119 vergrößert. 6 807 Ärzte waren bei den Gesundheitsbehörden den Versorgungsämtern, bei der Bundeswehr sowie in theoretischen Instituten und als Werksärzte in der Privatindustrie tätig. Ende 1959 waren es 169 Ärzte weniger.

Tabelle 1: Ärzte  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Bei den Gesundheitsämtern registrierte Ärzte						
	insgesamt		berufstätig			nicht berufstätig	
	Anzahl		%	auf 10 000 Einwohner	Einwohner auf einen Arzt	Anzahl	%
1938 <sup>1)</sup>		49 732	.	7,3	1 379	.	.
1957	74 101	70 625	95,3	13,6	734	3 476	4,7
1958	74 536	71 036	95,3	13,5	739	3 500	4,7
1959	76 448	72 785	95,2	13,7	729	3 683	4,8
1960	78 287	74 603	95,3	13,9	716	3 684	4,7

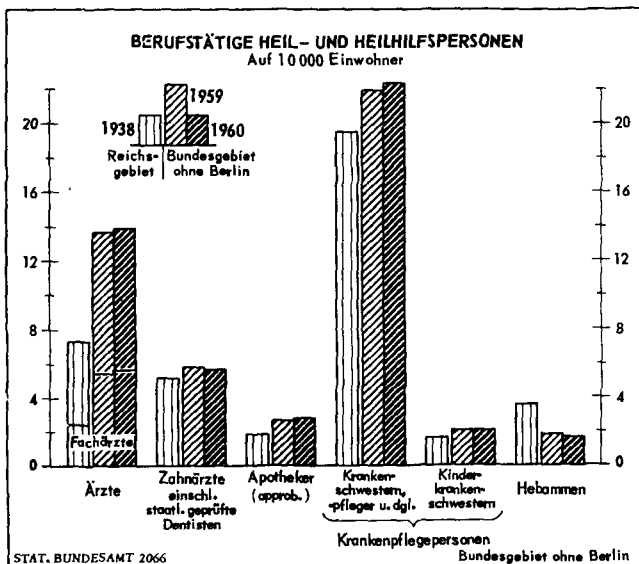
<sup>1)</sup> Deutsches Reich: Gebietsstand: 31. 12. 1937.

Tabelle 3: Tätigkeit des Arztes und die Stellung im Beruf  
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Berufstätige Ärzte												
	insgesamt	in freier Praxis								mit hauptamtlicher Krankenhaus-tätigkeit		in verwaltender Tätigkeit <sup>1)</sup>	
		insgesamt		ohne Krankenhaus-tätigkeit		mit Krankenhaus-tätigkeit		als Assistenzärzte bei Ärzten der freien Praxis					
		Anzahl	% v. Sp. 1	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 1	Anzahl	% v. Sp. 1
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1955	67 602	42 382	62,7	34 615	81,7	6 680	15,7	1 087	2,6	20 136	29,8	5 084	7,5
1956	68 313	42 943	62,9	34 979	81,5	6 987	16,3	977	2,3	20 016	29,3	5 354	7,8
1957	69 543	43 512	62,6	35 738	82,1	6 901	15,9	873	2,0	20 279	29,2	5 752	8,2
1958	71 036	44 733	63,0	36 786	82,2	7 191	16,1	756	1,7	20 395	28,7	5 908	8,3
1959	72 785	45 124	62,0	37 326	82,7	7 072	15,7	726	1,6	21 023	28,9	6 638	9,1
1960	74 603	46 654	62,5	38 877	83,3	7 169	15,4	608	1,3	21 142	28,3	6 807	9,1

<sup>1)</sup> Ärzte bei Behörden öffentlichen Rechts, in der Bundeswehr, Bundesgrenzschutz und im Polizeidienst, in wissenschaftlich-theoretischen Instituten, hauptamtliche Werksärzte sowie sonstige angestellte Ärzte in der Industrie oder Privatwirtschaft.

Von den 74 603 Ende 1960 im Bundesgebiet ohne Berlin erfaßten Ärzten waren 44 505 (männlich: 36 919, weiblich: 7 586) allgemeinärztlich tätig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein in der allgemeinen Praxis niedergelassener Arzt eine Facharztanerkennung besitzt, dieses Diplom bleibt dann aber unberücksichtigt. Der Anteil der Fachärzte hat 1960 erneut zugenommen; 40,3% der berufstätigen Ärzte hatten sich fachlich spezialisiert (26 338 Männer, 3 760 Frauen). Zahlenmäßig die größten Facharztgruppen stellen Internisten, Chirurgen und Gynäkologen. Die Zahl der Fachärzte hatte am 31. Dezember 1960 gegenüber Ende 1959 mit Ausnahme der Lungenfachärzte auch innerhalb der Disziplinen zugenommen. Die Zahl der Internisten hat sich um 449 (6,9%), der Kinderärzte um 151 (6,6%), der Gynäkologen um 158 (5,3%), der Augenärzte um 94 (5,1%) und die der Chirurgen um 109 (2,6%) vergrößert. Erwähnenswert ist eine Verdoppelung der für Ende 1959 erstmals statistisch ausgewiesenen Zahl der Fachärzte für Anästhesie im Laufe des Jahres 1960. Über die Zahl der von den Ärztekammern in der Zeit vom 1. April 1956 bis zum 31. März 1960 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ausgesprochenen Facharztanerkennungen unterrichtet eine entsprechende Tabelle <sup>3)</sup>.



### 3. Zahnärzte

Ende 1960 gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 31 344 Zahnärzte bzw. Dentisten, davon waren 750 nicht berufstätig. Die Zahl der berufstätigen Zahnärzte ist mit 30 594 gegenüber dem Stand am 31. Dezember 1959 mit 30 572 fast unverändert geblieben; 12,9% davon waren Frauen. Im Berichtsjahr 1960 waren nur noch 280 (0,9%) berufstätige Dentisten gemeldet, die von der im Gesetz über die Berufsausübung der Zahnheilkunde aus dem Jahre 1952 gegebenen Möglichkeit, die zahnärztliche Approbation zu erwerben, keinen Gebrauch gemacht hatten. Als Assistenz Zahnärzte in Praxen waren 1 534, hauptamtlich im Krankenhaus 354 und in verwaltender Tätigkeit 376 Zahnärzte beschäftigt. Auf 10 000 Einwohner entfielen Ende 1960 5,7 und am 31. Dezember 1959 5,8 Zahnärzte einschl. Dentisten.

<sup>3)</sup> Nach einer Statistik der Bundesärztekammer. Vgl. Tabelle, S. 16

### 4. Krankenschwestern, med.-technische Assistentinnen und sonstige Pflegeberufe

Zum Jahresende 1960 gab es im Bundesgebiet ohne Berlin 130 691 berufstätige Krankenpflegepersonen; nicht eingerechnet sind die in der Ausbildung stehenden Personen.

Gegenüber 1959 hat diese Berufsgruppe um 3 166 (2,5%) zugenommen. Die Zunahme beträgt bei den Krankenpflegern 2,6%, den Krankenschwestern 1,2% und den Kinderkrankenschwestern 0,8%. Der Hauptteil der Zunahme liegt in der Gruppe der ohne staatliche Prüfung tätigen Pflegekräfte. Wie weit dabei eine unterschiedliche Zuordnung der Schwestern und Pfleger mit und ohne Diplom während der Jahre 1959 und 1960 von Bedeutung ist, muß offen bleiben. Die Zahl der medizinisch-technischen Assistentinnen hat sich im Berichtsjahr um 3,2% erhöht. Es sind fortlaufend weniger Hebammen tätig.

### 5. Personelle Besetzung der Gesundheitsämter

In den 489 Gesundheitsämtern des Bundesgebietes (314 staatliche und 175 kommunale Gesundheitsämter) waren im Berichtsjahr 1 708 vollbeschäftigte Ärzte und 204 vollbeschäftigte Zahnärzte tätig. Die Zahl der Ärzte hat sich nur geringfügig (0,5%), die der Zahnärzte dagegen um 24% vermehrt. Zur Durchführung der gesundheitsfürsorglichen Maßnahmen, die Aufgabe der Gesundheitsämter sind, standen den Gesundheitsämtern außerdem 3 257 zeitlich begrenzt tätige Ärzte und 2 052 nicht vollbeschäftigte Zahnärzte zur Verfügung. Weiterhin waren in den Gesundheitsämtern 3 896 Fürsorger(-innen) (Gesundheitspfleger) tätig.

### 6. Apotheken, Apotheker und anderes Apothekenpersonal

8 715 Apotheken waren im Bundesgebiet ohne Berlin am 31. Dezember 1960 registriert. Die Zahl der Apotheken nimmt seit einigen Jahren laufend zu, 1960 war die Zunahme jedoch wesentlich geringer als vorher. Jeweils gegenüber dem Stand am Ende des vorausgehenden Jahres betrug die Zunahme 1957 6,7%, 1958 9,9%, 1959 7,8% und 1960 4,4%. Durch die gleichzeitige Bevölkerungszunahme wird diese Vermehrung allerdings relativiert.

Tabelle 4: Apotheken und Personal der Apotheken  
Bundesgebiet ohne Berlin

Beruf Apotheken	31. 12. 1960		1959		1938 <sup>1)</sup>
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		auf 10 000 Einwohner		
Approbierte Apotheker	14 799	5 632	2,8	2,7	1,8
Kandidaten der Pharmazie <sup>2)</sup>	1 413	918	0,3	0,2	-
Vorgeprüfte Apotheker-Anwärter	2 395	1 913	0,4	0,4	0,2
Apotheker-Praktikanten	4 456	4 062	0,8	0,8	0,1
Standige pharmazeutische Hilfspersonen	9 938	9 680	1,9	2,3	-
Personal insgesamt	33 001	21 205	6,2	6,5	-
Apotheken insgesamt	8 715	-	1,6	1,6	-

<sup>1)</sup> Deutsches Reich: Gebietsstand 31. 12. 1937. — <sup>2)</sup> Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.

In den 8 715 Apotheken waren Ende 1960 14 799 approbierte Apotheker tätig, 1959 14 331 und 1958 13 700. Gegenüber 1959 ist die Zahl um 3,3% und im Vergleich zu 1958 8,0% angestiegen. In den 8 715 Apotheken waren außerdem 1 413 Kandidaten der Pharmazie, 2 395 vorgeprüfte Apothekeranwärter, 4 456 Apothekerpraktikanten und 9 938 Personen als sonstiges Apotheken-Hilfspersonal beschäftigt.

## Ärzte und Zahnärzte am 31. Dezember 1960 nach der Berufsausübung

Land	Ärzte bzw. Zahnärzte									Berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte	
	insgesamt	berufstätige Ärzte bzw. Zahnärzte									
		insgesamt	in freier Praxis			mit haupt- amtlicher Kranken- haus- tätigkeit	in ver- waltender Tätigkeit 1)	ohne Berufs- ausübung			
			insgesamt	ohne Krankenhaustätigkeit	mit				Assistenz- ärzte bei Ärzten der frei.Praxis		
Ärzte											
Schleswig-Holstein	3 154	3 143	1 954	1 684	254	16	925	264	11	13,6	20,1
Hamburg	3 700	3 436	1 942	1 708	204	30	1 153	341	264	18,7	459,8
Niedersachsen	8 611	8 051	5 154	4 255	829	70	2 119	778	560	12,2	17,0
Bremen	1 075	1 075	659	583	76	-	350	66	-	15,3	266,2
Nordrhein-Westfalen	22 191	20 959	13 214	10 908	2 185	121	5 850	1 895	1 232	13,2	61,7
Hessen	7 785	7 463	4 585	3 827	675	83	2 052	826	322	15,6	35,4
Rheinland-Pfalz	4 106	4 076	2 741	2 190	522	29	952	383	30	11,9	20,6
Baden-Württemberg	11 809	11 028	6 928	6 018	809	101	3 724	976	181	15,0	32,5
Bayern	14 693	13 624	8 819	7 143	1 523	153	3 629	1 176	1 069	14,3	19,3
Saarland	1 163	1 148	658	561	12	5	388	102	15	10,8	44,7
Bundesgebiet ohne Berlin	78 287	74 603	46 654	38 877	7 169	608	21 142	6 807	3 684 <sup>a</sup>	13,9	30,1
darunter weiblich	13 340	11 346	6 974	6 276	453	245	3 541	831	1 994	4,0	4,6
dagegen 1959	76 448	72 785	45 124	37 326	7 072	726	21 023	6 658	3 663	13,7	29,4
darunter weiblich	12 719	10 750	6 615	5 906	431	278	3 400	735	1 969	3,8	4,3
Berlin (West)	4 960	4 747	2 571	2 358	199	14	1 504	672	213	21,6	986,9
darunter weiblich	1 294	1 192	644	615	20	9	362	186	102	9,4	247,8
Zahnärzte einschl. staatlich geprüfte Dentisten											
Schleswig-Holstein	1 369	1 315	1 287	1 204	4	79	17	11	54	5,7	8,4
Hamburg	1 660	1 583	1 500	1 353	1	146	40	43	77	8,6	211,8
Niedersachsen	3 514	3 449	3 406	3 213	10	183	14	29	65	5,2	7,3
Bremen	432	432	421	413	2	6	7	4	-	6,1	107,0
Nordrhein-Westfalen	7 916	7 749	7 561	7 201	58	302	64	124	167	4,9	22,8
Hessen	3 189	3 102	3 032	2 894	10	128	19	51	87	6,5	14,7
Rheinland-Pfalz	1 569	1 561	1 541	1 501	3	37	11	9	8	4,6	7,9
Baden-Württemberg	4 969	4 905	4 791	4 443	1	347	60	54	64	6,3	13,7
Bayern	6 295	6 068	5 900	5 589	15	296	117	51	227	6,4	8,6
Saarland	431	430	425	415	-	10	5	-	1	4,1	16,7
Bundesgebiet ohne Berlin	31 344	30 594	29 864	28 226	104	1 534	354	376	750	5,7	12,3
darunter: weiblich	4 224	3 949	3 814	3 308	13	493	60	75	275	1,4	1,6
Dentisten	350	280	279	267	1	11	-	1	50	0,1	0,1
dagegen 1959	31 322	30 572	29 789	27 848	129	1 812	444	339	750	5,8	12,3
darunter: weiblich	4 231	3 933	3 779	3 277	17	535	91	63	298	1,4	1,6
Dentisten	480	423	422	411	-	11	-	1	57	0,1	0,2
Berlin (West)	1 985	1 915	1 825	1 705	4	116	3	87	70	8,7	398,1
darunter: weiblich	416	387	374	334	2	38	-	13	29	3,0	80,5
Dentisten	20	16	16	14	-	2	-	-	4	0,1	3,3

1) Ärzte bei Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts, in wissenschaftlich-theoretischen Instituten, hauptamtliche Werkärzte in der Industrie oder Privatwirtschaft, sofern sie hauptamtlich tätig sind.- a) Ohne Bremen.

## An Ärzte, Zahnärzte und Apotheker erteilte Approbationen 1960

Land	erteilte Approbationen an											
	Ärzte			Zahnärzte						Apotheker		
				mit abgeschlossenem Hochschulstudium			als ehemalige Dentisten 1)					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Schleswig-Holstein	51	42	9	3	3	-	18	12	6	21	8	13
Hamburg	92	64	28	33	23	10	6	6	-	22	7	15
Niedersachsen	74	56	18	19	12	7	4	3	1	58	19	39
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	183	134	49	95	61	34	-	-	-	199	73	126
Hessen	224	171	53	26	15	11	21	17	4	100	45	55
Rheinland-Pfalz	28	18	10	11	7	4	21	19	2	56	15	41
Baden-Württemberg	237	154	83	30	23	7	43	33	10	216	86	130
Bayern	198	141	57	42	29	13	59	50	9	217	78	139
Saarland	11	6	5	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet												
ohne Berlin 1960	1 098	786	312	260	174	86	172	140	32	889	331	558
dagegen 1959	877	630	247	316	231	85	174	142	32	872	309	563
Berlin (West) 1960	85	55	30	29	21	8	-	-	-	93	26	67

1) Gemäß §§ 8 und 9 des Gesetzes über die Ausübung der Zahnheilkunde vom 31.3.1952.

## Apotheken und Personal der Apotheken am 31. Dezember 1960

Land	Apotheken	Approbierte Apotheker	Kandidaten der Pharmazie 1)	Vorgeprüfte Apothekenanwärter	Apotheker- praktikanten	Ständiges pharmazeutisches Hilfspersonal
Schleswig-Holstein	340	557	47	89	173	514
Hamburg	304	670	95	112	171	573
Niedersachsen	1 012	1 682	141	304	520	1 670
Bremen	119	246	20	32	63	260
Nordrhein-Westfalen	2 513	4 225	423	694	1 252	3 365
Hessen	903	1 455	95	276	553	1 365
Rheinland-Pfalz	548	859	94	112	223	951
Baden-Württemberg	1 263	2 278	260	415	730	1 929
Bayern	1 561	2 620	222	318	715	2 327
Saarland	152	207	16	43	56	349
Bundesgebiet	8 715	14 799	1 413	2 395	4 456	9 938
ohne Berlin 1960	8 347	14 351	1 315	2 095	4 170	12 365
dagegen 1959	-	-	-	-	-	-
Berlin (West) 1960	456	1 004	129	332	269	649

1) Apotheker zwischen Staatsexamen und Approbation.

### Berufstätige Ärzte am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet

Berufsgruppe	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)
											insgesamt	männlich	weiblich	
Ärzte mit allgemeinärztlicher Tätigkeit	1 809	1 637	4 888	579	11 681	4 480	2 588	7 050	9 128	665	44 505	36 919	7 586	2 463
Als Fachärzte tätig	1 334	1 799	3 163	496	9 278	2 983	1 488	4 578	4 496	483	30 098	26 338	3 760	2 284
davon Fachärzte für:														
Chirurgie	254	223	487	54	1 264	372	242	632	668	71	4 267	4 159	108	352
Innere Medizin	273	376	787	80	2 189	715	340	1 032	1 112	89	6 993	6 307	686	557
Lungenkrankheiten	90	63	199	29	404	144	59	316	284	32	1 620	1 420	200	120
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe	152	174	357	55	1 026	293	136	486	413	41	3 133	2 672	461	238
Kinderkrankheiten	94	148	225	45	787	223	112	380	370	57	2 441	1 305	1 136	180
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	94	119	219	40	743	217	110	279	303	41	2 165	2 069	96	134
Augenkrankheiten	87	119	196	35	627	181	108	270	282	31	1 936	1 631	305	122
Haut- und Geschlechtskrankheiten	68	104	179	38	515	172	85	237	254	20	1 672	1 490	182	115
Nerven- und Geisteskrankheiten	98	141	214	38	573	200	86	347	340	35	2 072	1 754	318	142
Neurochirurgie 1)	-	3	6	4	22	.	1	10	4	.	51	51	-	.
Röntgenologie und Strahlentherapie	34	100	77	27	340	128	51	177	167	19	1 120	1 065	55	139
Orthopädie	43	71	100	22	312	133	39	148	186	16	1 070	997	73	81
Urologie	7	28	45	10	157	55	17	68	73	13	473	470	3	35
Mund- und Kieferkrankheiten	27	34	36	5	93	23	80	55	8	5	366	321	45	27
Anästhesie 2)	4	7	2	2	.	7	5	20	17	7	71	51	20	2
Laboratoriumsdiagnostik 1)	2	40	34	3	43	.	3	21	15	-	161	145	16	12
Sonstige Fachärzte	7	49	-	9	183	120	14	100	-	5	487	431	56	28
Ärzte insgesamt	3 143	3 436	8 051	1 075	20 959	7 463	4 076	11 628	13 624	1 148	74 603	63 257	11 346	4 747

1) Ohne Hessen.- 2) Ohne Nordrhein-Westfalen.

### Berufstätige Heil- und Heilhilfspersonen am 31. Dezember 1960 nach dem Fachgebiet

Berufsgruppe	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin			Berlin (West)
											insgesamt	männlich	weiblich	
Krankenpflegepersonen (ohne Schüler(-innen))	6 177	6 342	14 686	2 057 <sup>a)</sup>	34 445	12 565	6 780	23 902	21 586	2 151	130 691	14 527	116 023	11 112
davon:														
Krankenschwestern und -pfleger	4 071	4 920	10 997	1 638	26 197	9 019	5 424	17 311	15 406	1 828	96 811	10 206	86 605	8 376
darunter tätig:														
als Gemeindeschwestern bzw. -brüder 1)	415	138	1 203	46	2 402	1 522	1 197	3 443	.	193	10 559	30	10 529	236
in der Geisteskrankenpflege 2)	411	587	961	181	2 214	.	486	1 188	1 826	191	8 045	3 746	4 299	484
Kinderkrankenschwestern	368	791	1 040	248 <sup>b)</sup>	2 580	795	404	2 493	2 134	194	11 047	-	11 047	874
Säuglings- u. Kinderpflegerinnen	279	41	542	17 <sup>a)</sup>	1 073	365	328	1 306	-	52	4 003	-	4 003	44
Wochenpflegerinnen 2)	24	23	84	15 <sup>a)</sup>	194	.	17	251	58	10	674	-	674	10
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	1 435	567	2 023	14 <sup>a)</sup>	4 401	2 386	607	2 541	3 988	67	18 156	4 321	13 694	1 808
darunter tätig:														
in der Geisteskrankenpflege	637	143	309	72	1 553	735	129	945	698	5	5 226	2 181	3 045	280
Krankenschwesternschülerinnen bzw. -pflegeschüler und -praktikanten (-innen)	680	1 047	2 419	284	5 676	1 573	1 172	2 369	2 187	505	17 912	1 636	16 276	1 370
Kinderkrankenschwesternschülerinnen und -praktikantinnen	124	364	575	103	1 734	388	219	941	701	143	5 292	-	5 292	369
Krankengymnasten (-innen)	218	209	411	101	823	324	119	1 033	737	33	4 008	146	3 862	334
Masseure, Masseusen	338	551	872	125	2 390	951	293	1 381	1 445	84	8 430	3 524	4 906	1 054
Masseure, Masseusen u. med. Bademeister (-innen) 3)	47	113	137	6	424	.	130	359	.	23	1 239	604	635	-
Med. Bademeister (soweit nicht vorherige Position) 4)	30	3	.	3	136	.	19	118	350	9	668	353	315	17
Hebammen	376	136	1 144	62	2 152	952	793	1 739	1 723	226	9 303	-	9 303	139
Hebammenschülerinnen	6	16	50	-	96	26	21	118	106	7	446	-	446	7
Fürsorger (-innen) (staatl. gepr.) 1)	317	328	942	156	3 025	663	369	1 226	.	99	7 125	640	6 485	528
darunter aussch. als Spezialfürsorger (-innen) tätig 5)	75	54	235	47	.	.	185	153	.	3	752	87	665	169
Fürsorgeschüler (-innen) und Praktikanten, Praktikantinnen 6)	38	8	87	.	641	50	57	350	445	-	1 676	469	1 207	28
Med. techn. Assistenten u. Assistentinnen	569	702	1 385	170 <sup>a)</sup>	3 306	1 143	527	1 711	1 744	197	11 454	103	11 181	1 296
Med. techn. Gehilfen u. Gehilfinnen 2)	381	55	268	12 <sup>a)</sup>	1 181	.	231	1 215	388	65	4 433	189	4 232	110
Gesundheitsaufseher	18	20	108	8	126	41	38	50	123	14	546	538	8	-
Desinfektoren (soweit nicht Gesundheitsaufseher)	89	95	308	3 <sup>a)</sup>	789	185	160	369	338	42	2 410	2 183	192	209
Diätassistenten, Diätassistentinnen 2)	51	42	126	12 <sup>a)</sup>	290	.	47	209	107	26	910	5	893	43
Diätküchenleiter (-innen) 2)	18	23	60	6 <sup>a)</sup>	167	.	26	75	47	6	428	13	409	5
Sonstige Heil- u. Heilhilfspersonen	386	262	661	109 <sup>a)</sup>	2 737	1 070	290	1 300	1 177	38	8 030	3 997	3 967	170
darunter: Heilpraktiker	71	95	307	43	740	258	137	475	447	-	2 573	1 944	629	119
Heil- und Heilhilfspersonen insges. (ohne Schüler(-innen))	9 015	8 881	21 108	2 862	52 628	17 894	9 822	34 687	29 765	3 013	189 675	26 822 <sup>b)</sup>	162 411 <sup>b)</sup>	15 017

1) Ohne Bayern.- 2) Ohne Hessen.- 3) Ohne Hessen und Bayern.- 4) Ohne Niedersachsen und Hessen.- 5) Ohne Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern.- 6) Ohne Bremen.- a) Nur in Krankenanstalten und überwiegend bei Behörden oder Körperschaften des öffentlichen Rechts Beschäftigte (insgesamt 720 Heilhilfspersonen).- b) Ohne 442 Heilhilfspersonen in Bremen, die nicht nach Geschlecht ausgewiesen sind.

### Personal der Gesundheitsämter am 31. Dezember 1960

Land	Gesundheitsämter	Vollbeschäftigte		Nicht vollbeschäftigte		Fürsorger (-innen), (Gesundheits-pfleger)	Med.-techn. Assistenten (-innen) und Gehilfen (-innen)	Gesundheitsaufseher und Desinfektoren	Europersonal (Beamte und vollbeschäftigte Angestellte)
		Ärzte	Zahnärzte	Ärzte	Zahnärzte				
Schleswig-Holstein	20	78	9	53	6	155	37	32	180
Hamburg	7	83	11	126	8	161	49	19	168
Niedersachsen	69	199	35	476	734	496	100	131	388
Bremen	5	30	3	9	4	28	13	40	97
Nordrhein-Westfalen	94	499	94	353	57	1 370	251	263	1 196
Hessen	45	137	21	72	12	307	42	70	254
Rheinland-Pfalz	39	86	-	208	27	184	42	40	172
Baden-Württemberg	65 <sup>a)</sup>	257	16	108	10	395	85	67	477
Bayern	137 <sup>a)</sup>	314	15	1 751	1 194	734	80	141	538
Saarland	8	25	-	101	-	66	11	12	59
Bundesgebiet ohne Berlin	489 <sup>a)</sup>	1 708	204	3 257	2 052	3 896	710	815	3 529
dagegen 1959	489 <sup>a)</sup>	1 700	164	3 193	2 034	3 745	756	815	3 518
Berlin (West) 1960	13	220	41	111	8	451	198	123	764

a) Außerdem 6 Nebenstellen.

# Von den Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Fachgebiet.	Ge- schlecht	1.4.56 - 31.3.57		1.4.57 - 31.3.58		1.4.58 - 31.3.59		1.4.59 - 31.3.60		1.4.56 - 31.3.60		Männer u. Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	zusammen Anzahl	dar. Frauen %
Anästhesie	m	12	0,7	13	0,8	11	0,6	19	1,1	55	0,8	76	27,6
	w	3	0,8	2	0,5	5	1,2	11	2,6	21	1,2		
Augenkrankh.	m	92	5,6	67	4,2	90	4,8	64	3,7	313	4,6	416	24,8
	w	23	5,9	25	5,9	27	6,5	28	6,7	103	6,3		
Chirurgie	m	282	17,3	270	16,7	318	16,9	287	16,5	1 157	16,8	1 212	4,5
	w	11	2,8	18	4,3	14	3,4	12	2,9	55	3,3		
Frauenkrankh. u. Geb.Hilfe	m	129	7,9	143	8,9	168	8,9	146	8,4	586	8,5	749	21,8
	w	39	10,0	36	8,6	53	12,8	35	8,3	163	9,9		
HNO-Krankheiten	m	84	5,1	85	5,3	96	5,1	82	4,7	347	5,1	387	10,3
	w	10	2,6	11	2,6	10	2,4	9	2,1	40	2,4		
Haut- u. Ge- schlechtskrkh.	m	36	2,2	49	3,0	41	2,2	34	2,0	160	2,3	225	28,9
	w	20	5,1	11	2,6	21	5,1	13	3,1	65	3,9		
Innere Krankh.	m	462	28,3	475	29,4	534	28,3	530	30,5	2 001	29,1	2 437	17,9
	w	110	28,1	125	29,7	89	21,5	112	26,6	436	26,5		
Mund- u. Kiefer- krankheiten	m	10	0,6	8	0,5	13	0,7	9	0,5	40	0,6	42	4,8
	w	-	-	1	0,2	-	-	1	0,2	2	0,1		
Kinderkrankh.	m	78	4,8	69	4,3	96	5,1	77	4,4	320	4,7	727	56,0
	w	100	25,6	107	25,4	104	25,2	96	22,8	407	24,7		
Laboratoriums- diagnostik	m	-	-	3	0,2	74	3,9	87	5,0	164	2,4	184	10,9
	w	-	-	-	-	4	1,0	16	3,8	20	1,2		
Lungenkrankh.	m	120	7,4	103	6,4	87	4,6	76	4,4	386	5,6	499	22,6
	w	26	6,6	23	5,5	35	8,5	29	6,9	113	6,9		
Nerven u. Gemütskrkh.	m	105	6,4	103	6,4	111	5,9	122	7,0	441	6,4	598	26,3
	w	35	9,0	40	9,5	39	9,4	43	10,2	157	9,5		
Neurochirurgie	m	5	0,3	5	0,3	3	0,2	6	0,3	19	0,3	19	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Orthopädie	m	75	4,6	67	4,2	89	4,7	65	3,7	296	4,3	320	7,1
	w	6	1,5	6	1,4	5	1,2	7	1,7	24	1,5		
Röntgenologie u. Strahlenheilkunde	m	90	5,5	100	6,2	93	4,9	75	4,3	358	5,2	395	9,4
	w	6	1,5	16	3,8	6	1,5	9	2,1	37	2,2		
Urologie	m	40	2,5	45	2,8	58	3,1	49	2,8	192	2,8	192	-
	w	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
Sonstige	m	12	0,7	9	0,6	5	0,3	9	0,5	35	0,5	38	7,9
	w	2	0,5	-	-	1	0,4	-	-	3	0,2		
Insgesamt	m	1 632	100	1 614	100	1 887	100	1 737	100	6 870	100	8 516	19,3
	w	391	100	421	100	413	100	421	100	1 646	100		

Quelle: Bundesärztekammer